

40204-i

# Der Zucker

im

# Welthandel

Von

Dr. Richard Zimmermann



A  
51130



1937: 158

A 51130

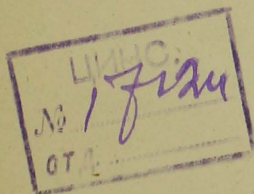
1632

268 37:158

# Der Zucker

im

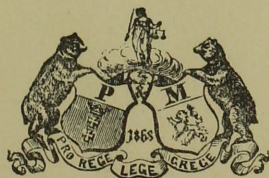
## Welthandel.



Von

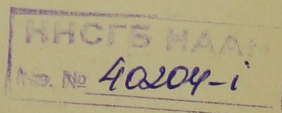


Dr. Richard Zimmermann.



Berlin 1895

Puttkammer & Mühlbrecht  
Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft.





Alle Rechte vorbehalten.



## Inhalt.

	Seite
Einleitung . . . . .	5
Geschichte des Zuckers . . . . .	8
Geschichte der Zucker-Besteuerung . . . . .	12
Zuckerproduktion (Rübenzucker, Rohrzucker) . . . . .	19
Zuckerkonsum . . . . .	37
Zuckerhandel (Einfuhr, Ausfuhr) . . . . .	39
Zuckerprämien . . . . .	46
Zuckerpreise . . . . .	50
Schluß . . . . .	52
Anhang:	
Ertrag an Zucker-Zöllen und -Steuern in wichtigeren Zucker- Produktionsländern . . . . .	53

---

## Vorwort.

In der gegenwärtigen Zeit, in welcher die Noth der Landwirthschaft die Aufmerksamkeit wieder mehr auf die verbrauchssteuerepflichtigen Artikel, besonders auf Zucker und Branntwein, hinlenkt, wird es weiteren Kreisen Bedürfnis sein, sich über die Zuckerfrage zu informiren. Die Entwicklung der Verbrauchsbesteuerung in den einzelnen Staaten scheint unter dem Einfluß des Schutzes der heimischen Industrie und der Erhaltung der alten bezw. der Beschaffung neuer Absatzmärkte Formen annehmen zu sollen, welche den Schluß zulassen, daß eine ersprießliche Weiterentwicklung nur noch internationale Abmachungen gewährleisten.

Für das den Detailfragen entfernter stehende Publikum handelt es sich darum, einen schnellen Ueberblick über die interessirenden Fragen zu erhalten, und diesen hofft die absichtlich so kurz gehaltene Broschüre bieten zu können. Sollte diese kleine Arbeit Anklang finden, so werden die Publikationen in ähnlicher Weise über eine Reihe anderer Artikel: Branntwein, Bier, Thee, Kaffee, Kakao, Petroleum u. ausge dehnt werden.

Berlin, den 17. Mai 1895.

Der Verfasser.



# Der Zucker im Welthandel.

Von Dr. Richard Zimmermann.

Literatur: Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Artikel: Zucker.

Baasche: Zuckerindustrie und Zuckerhandel, Jena 1891. v. Kaufmann: Zuckerindustrie, Berlin 1878. Neumann-Spallert: Uebersichten der Weltwirtschaft. W. Herberg: Die deutsche Zuckerindustrie 1894.

## Einleitung.

Kampf überall auf wirthschaftlichem Gebiet zu Ende des 19. Jahrhunderts in den Haupthandelsländern, Kampf um das Absatzfeld für die über den Bedarf hinaus produzierten Waaren, welches man sich gegenseitig streitig zu machen sucht, das ist die Signatur unserer heutigen Zeit in Verbindung mit Anstrengungen anderer Länder, die mit übermäßiger Einfuhr vom Auslande her bedacht werden sollen, sich gegen diesen Segen zu schützen, möglichst abzuschließen.

Muß es nicht gleichsam als ein Bettrennen besonders schmerzlicher Art wegen der Wunden, die jener wirthschaftliche Kampf nothwendig schlagen muß, erscheinen, wenn die Hauptstaaten Europas in dem Bemühen, den produzierten Zuckerüberfluß an das überseeische Ausland zumeist abzustößen, einander immer weiter in der Normirung der Preise zu unterbieten suchen? Ist es da nicht oder wird es nicht einst dahin kommen, daß der ganze Rübenbau dem eigenen Lande zum Fluche wird, daß die Industrie, welche einst ein Segen für die Menschheit geworden



war, welche zur Hebung des Wohlstandes ungemein beigetragen hat, verwünscht wird, weil sie dem eigenen Land zum Verhängniß wird, demselben unerhörte Anstrengungen und Opfer zumuthet, die möglicherweise auf die Dauer gar nicht getragen werden können?

Besteht eine Zuckerindustrie im Lande schon lange und hat sich zu der Ausdehnung entwickelt, wie in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, so ist ein Stillstehen nicht möglich, ein Rückwärtsgehen noch viel weniger. Es heißt also vorwärts, und die Regierung sieht sich wohl oder übel gezwungen, der Industrie immer größere Unterstützung angedeihen zu lassen.

Sehen wir uns die Zuckerprämien in den einzelnen Zuckerproduktionsländern an, ihre verschiedene Bemessung in der Höhe und in den einzelnen Jahren bezw. nach den jeweilig gültigen Gesetzen giebt uns ein Bild, wie der Kampf um den Absatz tobt, wie er ein immer schärferer werden muß, je mehr Zucker über den Konsum hinaus für den Absatz im Auslande gewonnen wird. Den Absatz künstlich bei uns einschränken zu wollen, wäre augenblicklich unmöglich und auch gefährlich, da die Rübenproduktion noch mit der rentabelste Zweig in der Landwirthschaft, die gegenwärtig gerade nicht auf Rosen gebettet liegt, ist. Also weiter in der Entwicklung, und da die Prämien, vermitteltst deren sich die Ausfuhr nur noch ermöglichen läßt, im Herbst dieses Jahres in Deutschland nach dem Zuckersteuergesetz von 1891 herabgesetzt werden müssen, so wird jetzt fast allseitig behauptet, daß dann der Zuckerexport schwer zu leiden haben würde, ja fast unmöglich wäre, man diskutiert deshalb ernsthaft vielmehr eine Erhöhung der Prämien auf das Doppelte, unter Zugrundelegung eines erhöhten Satzes für die Verbrauchsabgabe.

So scheint denn kein Rasten auf dem Wege möglich, die



Erhaltung unserer Zuckerindustrie drängt zu neuen Maßregeln, der Wettbewerb im Welthandel schreibt die Bedingungen des Absatzes vor. Es gäbe ja eine Möglichkeit, die Entwicklung der Zuckersteuergesetzgebung in ruhigere und friedlichere Bahnen zu lenken; dies wäre angängig, wenn alle Rüben produzierenden Länder sich dazu verstehen könnten, ihre Zuckerprämien gleichmäßig zu normiren, oder besser noch abzuschaffen.

Aber viel Köpfe, viel Sinne, viel Streben, dem Anderen den Rang ablaufen. Wir sehen in absehbarer Zeit das Ziel einer gesunden Entwicklung der Zuckerindustrie, gewährleistet durch gleiche Prämiensätze oder unter Beseitigung derselben, nicht erreichbar, wir müssen mit den Zeitverhältnissen rechnen und wollen uns zur Beurtheilung der ganzen Frage über die Zuckerindustrie ein Bild im Folgenden zu entwerfen suchen über die Geschichte des Zuckers, seine Besteuerung, über die Produktion, den Handel, den Konsum und wollen die Frage der Zuckerprämien, der Zuckerpreise streifen.

Mit der strengen Kritisirung des deutschen Zuckersteuergesetzes von 1891 Seitens des Landwirthschaftsministers ist nämlich gewissermaßen die ganze Zuckersteuerfrage wieder aufgerollt, eine nähere Besprechung rechtfertigt sich deshalb insoweit und noch um so mehr, als nach einer Meldung der Berliner Börsen-Zeitung die österreichische Regierung sich mit der deutschen behufs Einberufung eines Kongresses aller Zucker produzierenden Staaten Europas in Verbindung setzen will. Der Kongreß soll versuchen den Rübenbau und die Prämien gemeinsam zu regeln. Einen eingehenden Ueberblick über die ganze Materie wollen wir durch die Statistik in erster Linie uns verschaffen und aus ihren Zahlen die richtige Beurtheilung der Zuckerindustrie im Ausland zu gewinnen suchen, um möglichst zu erkennen, ob nicht etwa das Ausland, wenn wir reformiren, uns mit noch besseren Neuerungen überholen kann.



## Geschichte des Zuckers.

Die geschichtliche Entwicklung der Gewinnung des Zuckers ist um deswillen so interessant, weil sie einen Kampf darstellt zwischen der Herrschaft des Rohrzuckers und des Rübenzuckers, in dem der letztere gesiegt hat. Der Rohrzucker ist ein Produkt des warmen Südens, und aus dem Zuckerrohr verstand man schon in den frühesten Jahren unserer Zeitrechnung den Zucker zu extrahiren; der Rübenzucker ist ein Produkt der Neuzeit und eine Errungenschaft des kalten Nordens. Der Kampf um den Absatz des Zuckers zwischen dem Süden und dem Norden, in dem sich der Rübenzucker Position für Position gewinnen mußte, sprechen doch gut geeignete Bodenverhältnisse, billige Arbeitskräfte, die althergebrachte Gewohnheit, bessere Beschaffenheit des Produktes u. A. m. ein gewichtiges Wort zu Gunsten des Rohrzuckers, ist lehrreich, es gelang der Zähigkeit der nordischen Völker durch fortwährende Steigerung des Zuckergehaltes in den Rüben die Produktion rentabel zu machen, durch bessere maschinelle Einrichtung eine scharfe Konkurrenz zu ermöglichen und durch Verfeinerung der Extraktions- und Raffinationsmethoden ein Zucker-Produkt zu gewinnen, welches nur noch schwer von dem Rohrzucker selbst von Kennern unterschieden wird, das auch an Güte dem Rohrzucker nicht nachsteht. Der Süden mit seiner Rohrzuckerproduktion ist nicht in dem Maße vorgeschritten wie der Norden, er ist in dem wirthschaftlichen Kampf zweifellos unterlegen.

Das Ursprungsland des Zuckerrohrs ist nach den genauen Ermittlungen Indien gewesen, wo es schon zu Zeiten Alexanders des Großen vorgefunden wurde. Von dort breitete es sich über Kleinasien, Aegypten, die Inseln im Mittelmeer (Cypern, Creta, Sizilien) nach Spanien aus. Die Portugiesen und die Spanier



sorgten dann weiter für die Verbreitung. Als die bedeutendsten Handelsvölker des 15. und 16. Jahrhunderts brachten sie das Zuckerrohr nach Mittel- und Südamerika (hier besonders nach Brasilien) und förderten den Anbau einestheils, bemühten sich andernfalls aber auch, dem Zuckerprodukte auf dem Weltmarkt weitgehenden Absatz zu verschaffen, und wegen der angenehmen Eigenschaften, welche mit dem Zucker verbunden waren, als stärkendes Nahrungsmittel, als Genußmittel von angenehmer Würze und Süßigkeit fiel der Eroberungszug des Zuckers günstig aus.

Das Hauptland der Rohrzuckerproduktion war immer und ist noch heute Cuba. Weiter wird viel Rohrzucker in Java, Manilla, Mauritius, Portoriko, Jamaica gebaut, in Nordamerika sind in Louisiana umfangreiche Zuckerplantagen vorhanden, in Südamerika sind Brasilien und Peru die Hauptproduktionsländer. In Asien liefern Java, China, Japan und Ostindien, in Australien die Sandwichs-Inseln, in Afrika Egypten, in Europa Spanien den Rohrzucker. Die Produktion ist sonach über alle fünf Welttheile verbreitet, und nachdem das Zuckerprodukt erst Anklang gefunden hatte, nahm die Erzeugung rasch zu, es entstanden, als sich das Bedürfniß geltend machte, eigene große Raffinerien, Anstalten, welche den Zucker reinigten und bleichten, um ihm ein besseres Ansehen zu geben. Heimisch ist die Rohrzuckerproduktion in allen Erdtheilen auch jetzt noch geblieben, aber der weiteren Verbreitung des Rohrzuckers hat am Anfang dieses Jahrhunderts der Rübenzucker ein energisches Halt entgegen-gerufen. Europa verzeichnet als Rohrzucker-Produktionsland immer noch Spanien, sonst ist der für die Anpflanzung des Zuckerrohrs geeignete Boden nicht vorhanden, aber der Konsum in Europa umfaßt wesentlich oder fast nur Rübenzucker. Dieser geht von den nördlichen Ländern Europas, wo die Zuckerrübe am besten



gedeiht, in alle Welttheile und Länder, er hat sich besonders ein starkes Absatzfeld in Nordamerika geschaffen, und er verhindert gegenwärtig eine größere Ausbreitung der Rohrzuckerproduktion. Ob allerdings der Rübenzucker seinen schwer errungenen Sieg über den Rohrzucker auf die Dauer wird behaupten können, läßt sich mit vielen Gründen anzweifeln.

Das Verdienst, den Zuckersaft in der Runkelrübe entdeckt zu haben, gebührt dem preussischen Chemiker A. S. Marggraf, Direktor der physikalischen Klasse der Berliner Akademie der Wissenschaften, der bei der Erforschung der Pflanzensäfte im Jahre 1747 den Zuckerstoff in der Zuckerrübe fand und auf die Möglichkeit der Zucker-Gewinnung im größeren Stil hinwies. Sein Schüler C. F. Achard hat die Entdeckung seines Lehrers praktisch zu verwerthen verstanden, aber der Rübenzucker mußte noch lange Jahre der Wartezeit, des Kampfes überstehen, bis es ihm gelang, festen Fuß zu fassen. Auch Vorurtheile stellten sich dem Auhau der Runkelrüben entgegen. Die Rübenkultur sollte die Landwirthschaft schädigen, weil sie die Güte des Bodens angeblich verminderte. Dieser Vorwurf hat indessen die glänzendste Widerlegung erfahren, nachdem eingehende Untersuchungen ergaben, daß die Tiefkultur, welche der Rübenbau verlangt, anderen Produkten (bes. Getreide) der Fruchtfolge zu Gute komme, und nachdem sich die Rückstände von der Rübenfabrikation als ein vortreffliches Viehfutter bzw. Düngemittel erwiesen haben.

Bis zum Jahre 1820 war die Produktion in Deutschland so gut wie eingegangen, die Industrie hatte sich inzwischen aber in Frankreich dauernd eingebürgert, und zu Ehren gelangte die Rübenzuckerindustrie in Frankreich vornehmlich durch die von Napoleon gegen England verhängte Kontinental Sperre. Durch das Bestreben, von England sich unabhängig zu machen, mußten nothgedrungen



Industrien unterstützt werden, die diesem Zweck dienen, und was war dazu geeigneter als die Rübenzuckerindustrie, welche sich in Deutschland bereits bewährt hatte. Nachdem sich Deutschland von den schweren Zeiten der ersten Decennien des Jahrhunderts wieder erholt hatte, wurde die Rübenzuckerindustrie kräftig wieder aufgenommen und so gepflegt, daß man jetzt Frankreich in mancherlei Hinsicht wieder überflügelt hat. Das Rohmaterial, die Runkelrübe, findet sich in Deutschland vornehmlich in der Provinz Sachsen, in den Niederungen bei Frankfurt a. O. und Breslau und sonst in ganz Deutschland in kleinerem Umfange verstreut. Auch Oesterreich hat geeigneten Boden, gleichfalls Rußland. Rübenzucker wird weiter noch in Belgien und Holland gewonnen. Weniger schon kommen folgende Länder in Betracht: Dänemark, Schweden, Italien, Spanien, Portugal, England und Nordamerika. Selbst in Japan, Chile und Neu-Seeland wird Rübenzucker, wenn auch in weniger beträchtlichen Quantitäten, gewonnen.

Von großer Wichtigkeit für die Produktion und den Export war es, daß es nach und nach gelang, eine Rübe zu ziehen mit wesentlich gesteigertem Zuckergehalt, hier geht Deutschland allen Ländern voran durch Pflege des Bodens, zweckmäßige Düngung und Bearbeitung. Von ausschlaggebender Bedeutung wurde dann auch die Methode der Rübenbearbeitung. Man kennt die Ausschleudermethode, das Macerations-Verfahren, das Pressen und das Diffusions-Verfahren, welches Letzteres besonders in Deutschland und Oesterreich die früheren Formen der Zuckersaftgewinnung verdrängt hat, wegen seiner Vorzüge in Bezug auf Betriebskraft, Arbeitspersonal und Zeiterparniß. Die Rüben werden hier nur zu Schnitzeln geschnitten, nicht mehr zu Brei zerrieben, und mit Wasser ausgelegt. Die gewonnene Lösung enthält alle löslichen Bestandtheile der Rübe, und die fremden Körper, welche die Krystallisirung des Zuckers hindern würden, werden auf chemischem Wege nun ausgeschieden.



## Geschichte der Besteuerung.

Daß der Rübenzucker ein ausgezeichnete Besteuerungsartikel ist, hatten bald genug fast alle Staaten erkannt. Die Hauptbedingung einer indirekten Besteuerung erfüllte das Produkt der Runkelrübe ja, es erfreute sich rasch eines ganz ausgedehnten Verbrauchs. Dann ist und bleibt es immer noch mehr Genußmittel als Nahrungsmittel, wenn schon auch diese Seite nicht gering zu schätzen ist, und deshalb sind die Prinzipien der Gerechtigkeit bei der Besteuerung des Zuckers nicht verletzt. Was die Prinzipien der Gleichmäßigkeit anlangt, so sind auch diese gewahrt, die Steuer trifft nicht einzelne Volksklassen allein, sie belastet mit verschwindenden Ausnahmen dort, wo der Zucker ein Nahrungsmittel der niedern Klassen ist, meist die Schultern der besser-situirten Bevölkerung.

Die Zuckersteuer kam und kommt in verschiedenen Formen zur Erhebung:

1. als Materialsteuer (früher in Deutschland),
2. als Pauschalirungssteuer (die bei der Fabrikation zur Anwendung gelangenden Apparate werden auf ihre Leistungsfähigkeit geschätzt (früher in Oesterreich und Rußland),
3. als Saftsteuer (Belgien, Holland, Frankreich),
4. als Fabrikatsteuer (Rußland, Italien, in Form der Verbrauchsabgabe in Deutschland und Oesterreich).

Die beiden unvollkommensten Systeme sind, seitdem Deutschland 1891 die Materialsteuer, die seit 1887 noch neben der Verbrauchsabgabe bestanden, abgeschafft hat, beinahe beseitigt. Mit Ausnahme Belgiens und Hollands, welche noch immer an der Methode der Besteuerung des Zuckers in Form einer Saft-



steuer festhalten, sind fast alle Staaten zu reiner Fabrikatsteuer oder einer dieser Form ähnlichen Besteuerung, übergegangen.

Es geht die Besteuerung des Zuckers den Weg, der der indirekten Besteuerung überhaupt in höheren Entwicklungsstufen der Völker vorgezeichnet ist, sobald die wirthschaftlichen Verhältnisse eine größere Anspannung der Kräfte erheischen, nämlich von der einfachsten Form der Besteuerung des Materials zu dem des Fabrikats, der weitere Schritt führt uns dann zum Monopol. Deutschland hat bei einigen Artikeln der indirekten Besteuerung (Branntwein, Zucker) die zweite Stufe bereits erreicht, hinsichtlich der Tabaksteuer wird die Fabrikatsteuer angestrebt, es bleibt nur eigentlich noch die Biersteuer eine Materialsteuer. So ist doch Hoffnung, daß Deutschland nicht allzusehnell zur dritten Form, dem Monopol, gelangen wird.

Hand in Hand aber mit der verbesserten Methode der finanziellen Besteuerung des Zuckers ging eine eigenthümliche Erscheinung, welche jetzt die Zuckersteuerfrage so schwierig gestaltet, das ist die Gewährung einer Exportbonifikation. Die Zuckerindustrie blühte auf, so daß sie auf den Absatz nach dem Auslande angewiesen war und der Staat mußte ihr die Konkurrenz auf dem Weltmarkte erleichtern, und that dies dadurch, daß er die Steuer für die ausgeführten Zucker zurückvergütete bezw. nicht erhob und zum Theil noch eine Extra-Prämie für die Ausfuhr gewährte. Diesen Prämien wird jetzt meist die Schuld zugeschrieben, die niedrigen Zuckerpreise mitveranlaßt zu haben, und etwas Wahres ist sicherlich insofern dabei, als sie zu der jetzt schädlichen Ausdehnung der Produktion angeregt haben.

In Europa besteuerte zuerst Frankreich den Rübenzucker — der Rohrzucker war schon unter Colbert einer ganz erheblichen Eingangsabgabe unterworfen, wie überhaupt in fast allen Ländern,



welche Kolonie- (Rohr-) Zucker bezogen —, und zwar durch Gesetz vom 18. Juli 1837, nachdem die französische Rübenzuckerindustrie bis dahin unbesteuert es fertig gebracht hatte, 1836 1 Million Zentner Zucker dem Weltmarkt zuzuführen. 100 Kilogramm Rübenroh Zucker sollten vom 1. Juli 1838 10 Franken und vom 1. Juli 1839 ab 15 Franken Steuer zahlen, während der französische Kolonialzucker mit einem Zoll von 49,50 Franken belegt war. Dies Gesetz schädigte die Rübenkultur, nachdem die inländische Steuer erhöht und der Kolonialzuckerzoll herabgesetzt war, aber die Rübenzuckerindustrie erholte sich in Folge mancherlei Vergünstigungen wieder, und schon 1850 war die Produktion der einheimischen Rübenzucker-Industrie um ein Viertel größer als die Einfuhr an Kolonialzucker. Die Besteuerung nach der Dichtigkeit des Saftes und Berechnung der Gewinnung von fertigem Zucker hieraus (Farbentypen) führte das Gesetz vom 3. Juli 1840 ein, das Gesetz vom 23. Mai 1860 ließ dies System wieder fallen und man kehrte zu einem Einheitsatz für Rohzucker und Raffinade zurück, aber nur bis 1864, wo die Farbenmuster wieder in Aufnahme kamen. 1880 wurde das Typensystem endgültig über Bord geworfen, und es wurde der Besteuerung der nach dem Sacharimeter ermittelte Gehalt an Krystallzucker zu Grunde gelegt. Man hatte demnach reine Fabrikatsteuer, aber auch nur bis 1884 (Gesetz vom 29. Juli 1884), wo durch den Systemwechsel der Form nach die Steuer eine Fabrikatsteuer blieb, nicht aber dem Wesen nach, hier wurde sie Materialsteuer.

Den im Gesetz von 1884 festgestellten Steuersatz von 50 Franken pro 100 Kilogramm raffinirten Zuckers erhöhte das neueste Gesetz vom 29. Juni 1891 auf 60 Franken bei einem angenommenen Ausbringen von 7,75 pCt. Zucker. Die Mehr-



Erzeugung trägt bis zu 10,5 pCt. die halbe Steuer von 30 Franken, und der Ueberschuß über 10,5 pCt. Ausbringen wird zur einen Hälfte mit 30, zur anderen mit 60 Franken besteuert. Das Gesetz von 1884 hatte eine bestimmte Ausbeute angenommen und das Mehr steuerfrei gelassen beziehungsweise unter Beibehaltung des alten Steuermodus eine feste Prämie von 4 Franken gewährt.

In Deutschland konnte sich die inländische Rübenzucker-Industrie bis 1840 ungestört und unbesteuert ausdehnen, erst 1840 legte die preussische Regierung eine sogenannte Kontrollabgabe von 3 Pfg. auf den Centner Rüben, welcher zu Zucker verarbeitet wurde. Durch die Begünstigung der Rübenzucker-Industrie, und um den dadurch hervorgerufenen Zoll-Ausfällen an Zucker entgegenzutreten, wurde eine Besteuerung nöthig und dieselbe wurde im Zollverein nach Uebereinkunft vom 8. Mai 1841 am 1. September desselben Jahres eingeführt. Im ersten Betriebsjahr sollte die Steuer 10 Silbergroschen per Centner Rohzucker oder  $\frac{1}{2}$  Silbergroschen per Centner Rüben betragen, und es war eine spätere Erhöhung vorgesehen; die Steuer betrug 1844 für 100 Kilogramm roher Rüben 0,30 Mk., 1850: 0,60 Mk., 1853: 1,20 Mk., 1858: 1,50 Mk., 1869: 1,60 Mk. Seit dem 1. August 1885 fand eine Erhöhung auf 1,70 statt, vom 1. August 1888 eine Ermäßigung auf 0,80 Mk., aber unter gleichzeitiger Erhebung einer Verbrauchsabgabe von 12 Mk. pro 100 Kilogramm Konsumzucker (Gesetz vom 9. Juli 1887). Seit dem 1. August 1892 (Gesetz vom 31. Mai 1891) ist die Materialsteuer völlig beseitigt und an ihre Stelle die Fabrikatssteuer in Form einer Verbrauchsabgabe getreten, unter Erhöhung des Abgabensatzes von 12 auf 18 Mk. Neuerdings ist in Vorschlag gebracht, neben der Verbrauchsabgabe eine besondere Betriebssteuer einzuführen,



welche die großen Zuckerfabriken zu entrichten hätten, um die kleineren mehr zu schützen und aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der deutsche Reichstag bald mit einer neuen Zuckervorlage zu beschäftigen haben. Der Eingangszoll für Zucker aller Art beträgt nach dem neuen Gesetz 36 Mk. für 100 Kilogramm. Rübensäfte vertragsmäßig 4 Mk. für 100 Kilogramm.

Oesterreich-Ungarn besteuert seit dem Jahre 1849 die inländische Zuckerproduktion, und zwar zunächst durch eine Verbrauchsabgabe von 1,40 Gulden pro 50 Kilogramm Rohzucker und 2 Gulden für das gleiche Gewicht Raffinade. 1850 wurde eine Rübensteuer von 5 Kreuzern für 50 Kilogramm frischer Rüben eingeführt. Das Gesetz vom 18. Oktober 1865 führte die Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit der Betriebseinrichtungen und nach der Benutzungszeit ein (Pauschalierungssteuer), das Gesetz vom 27. Juni 1878 kontingentierte den Abgabenertrag bei Beibehaltung des Systems, und weil in dem Kampf zwischen Steuer und Technik, besonders nach Einführung des Diffusionsverfahrens, die erstere recht schlecht gefahren war, kam man durch Gesetz vom 20. Juni 1888 zur Fabrikatsteuer und zur Erhebung einer Verbrauchsabgabe von 11 Gulden pro 100 Kilogramm Zucker unter Normirung einer festen Prämie als Ausfuhrbonifikation bis zum Gesamtbetrage von 5 Millionen Gulden. Darüber hinaus sind die Mehrzahlungen von den Fabriken pro rata ihrer Produktion wieder zu erstatten.

Belgien erhob schon 1843 (Gesetz vom 4. Juni 1843) eine Inlands-Steuer von 20 Franken pro 100 Kilogramm Rohzucker. Die Zuckerausbeute wurde nach der Dichtigkeit des ausgeschiedenen Saftes berechnet, und zwar so, daß pro Hektoliter und pro Grad über 100 Grad Dichtigkeit 1200 Gramm, seit 1846 1400 Gramm, seit 1866 1500 Gramm, seit 1889 1650 Gramm,

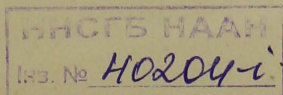


durch das neueste Gesetz vom 27. Mai 1890 1700 Gramm Rohzucker als Ertrag gerechnet werden.

Holland erhebt in derselben Form die Rübensteuer, wie Belgien, seit 1858 (31. August 1858) und besteuerte den inländischen Zucker mit 13,50 Gulden pro 100 Kilogr. Rohzucker bei 1400 Gramm, seit 1863 bei 1450 Gramm, 1865 bei 1500 Gramm angenommener Ausbeute. Das Gesetz vom 7. Juli 1867 erlaubt aber, eine Besteuerung nach Fabrikat zu wählen. Es wurde hier eine Ausbeute von 1400 Gramm trockenen weißen Brodzuckers oder 1635 Gramm Rohzucker der Besteuerung zu Grunde gelegt. 5,5 pCt. Zuschlag bei Melasseentzuckerung durch Dömoße, 9 pCt. bei Ausscheidung sind vorgesehen. In letzter Zeit hat man die Steuer kontingentirt. 1894/95 war die Mindesteinnahme auf 8,5 Millionen Gulden, 1895/96 auf 8,65 Millionen Gulden festgesetzt.

Rußland hat nach dem Gesetz vom 12. Juni 1881 die Raumbesteuerung verlassen und die Fabrikatsteuer angenommen. Es schützt die heimische Industrie durch hohe Schutzzölle und hat die Zuckerindustriellen zu einem Syndikat vereinigt, das gezwungen ist, die über den Verbrauch erzeugten Mengen gemeinsam zur Ausfuhr zu bringen.

Die Rübenzuckerproduktion in den übrigen in Betracht kommenden Ländern ist gering und für den Welthandel ohne Bedeutung. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß die kleineren Staaten durch große Steuervorteile die Hebung der Zuckerindustrie im Lande zu erreichen versuchen. Dänemark (Fabrikatsteuer) gewährte durch Gesetz vom 1. April 1887 dem inländischen Rübenzucker eigener Produktion eine Ausfuhrprämie von drei Viertel Dere pro Pfund (84,87 Pf.). Schweden (Rübengewichtsteuer) erhebt nur eine geringe inländische Steuer





bei hohem Zollschuß (hohe Eingangszölle). Die inländische Rübensteuer rechnet mit einer mäßigen Ausbeute von 6,25 pCt. Rohzucker. In Italien (Fabrikatsteuer und fakultativ die Saftsteuer) wird seit dem 2. Juni 1877 eine besondere Steuer für inländischen Zucker erhoben, welche um 20 Franken pro 100 Kilogramm niedriger ist als der Zoll vom Einfuhrzucker, 1887 betrug die Steuer für Zucker I. Klasse 61,15 Franken (Zoll 90,50 Franken), für Zucker II. Klasse 55,95 Franken (Zoll 76,75 Franken). In Spanien ist ein hoher Schutzzoll vorhanden. 41,65 Franken werden pro 100 Kilogramm an Schutzzoll gewährt, weil nach dem Generaltarif der Zoll auf Einfuhrzucker 59,25 Franken beträgt, die Steuer stellt sich demnach auf 17,60 Franken. Rumänien sicherte 1873 den zu errichtenden Rüben-Zuckerfabriken auf 20 Jahre Steuerfreiheit für den erzeugten Zucker zu. England kennt seit 1874 keine Zuckersteuer, auch keine Zuckerzölle mehr, Nordamerika gewährte noch durch die McKinley-Bill namhafte Prämien; diese kamen aber durch das neue Tarifgesetz mit seinem hohen Schutzzoll in Fortfall; trotzdem wird die Auswerfung von Prämien jetzt wieder gesetzlich angestrebt. In der Schweiz ist die Zuckerfabrikation nicht besteuert, ebenfalls nicht in den Vereinigten Staaten von Amerika, beide Staaten erheben aber Zuckerzölle.



## Zuckerproduktion.

### Rübenzucker.

Wenn wir in Nachstehendem uns mit der Zuckerproduktion, dem Konsum und dem Handel beschäftigen, so wollen wir zunächst vorausschicken, daß die Zahlenangaben nicht überall genau übereinstimmen werden. Das liegt aber daran, daß man vielfach auf Schätzungen angewiesen ist, und es zeigt, wie schwierig an und für sich ein Unternehmen ist, möglichst genaue und vergleichbare Ziffern über den Zucker zu bringen. In verhältnißmäßig nicht zu langer Zeit hat sich die Zuckerindustrie zur Weltindustrie herausgebildet, und das hat sie zum großen Theil den Kohlenhydraten zu verdanken, welche in dem Zucker so viel enthalten sind und ihm einen außerordentlich großen Nährwerth verleihen.

Das in der Rübenzucker-Industrie Europas veranlagte Kapital wird auf 710 Mill. Gulden (rund 1400 Mill. Mark) geschätzt; davon entfallen

auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn je	150
„ Frankreich . . . . .	200
„ Rußland . . . . .	130
„ Belgien . . . . .	60
„ Holland . . . . .	15
„ Skandinavien und Italien . . . . .	5

Wir werden uns zuerst dem jüngeren Zweige der Zuckerproduktion, der des Rübenzuckers, zuwenden, welche die Erzeugung des Rohzuckers in kurzer Zeit zu überflügeln verstanden hat. Aus kleinen Anfängen seit den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts zur größeren Entwicklung gelangend, steht die Industrie in folgenden 6 Ländern: Deutschland, Frankreich, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Belgien und in den Niederlanden in höchster Blüthe. Ganz Europa, mit Ausnahme von Griechenland, der Türkei, theiligt sich an der Rüben-



zuckerproduktion. So sogar Nordamerika, das zum Heimathland des Rohrzuckers bereits geworden war, hat eine Rübenzuckerindustrie, in Japan, Chile und Neuseeland werden gleichfalls Zuckerrüben gebaut und wird Rübenzucker gewonnen. Wenn die Anzahl von Etablissements von der Bedeutung einer Industrie nicht immer ein richtiges Zeugniß ablegen mag, so wollen und können wir bei der Rübenzuckerproduktion bei der ja bekannten erweiterten Ausdehnung der Industrie uns immerhin ein vorläufiges Bild aus der Zahl der Zuckerfabriken in den einzelnen Ländern machen.

Zahl der Rübenzuckerfabriken in

Deutschland	1836/7: 122,	1840/1: 145,	1860/1: 247,	1870/1: 305,	1880/1: 333,	1889/90: 401,	1890/1: 406,	1891/2: 403,	1892/3: 401,	1893/4: 405.
Frankreich	1828: 58,	1852: 282,	1857: 338,	1873: 528,	1881/2: 486,	1889/90: 373,	1890/1: 377,	1891/2: 368,	1892/3: 367,	1893/4: 370.
Rußland	1803: 1,	1820: 38,	1849: 346,	1860: 427,	1870: 357 <sup>1)</sup> ,	1880/1: 236,	1889/90: 221,	1890/1: 222,	1892/3: 224,	1893/4: 226.
Oesterreich-Ungarn <sup>2)</sup>	1835: 17,	1840: 41,	1850: 84,	1860: 138,	1870/1: 219,	1883/4: 230,	1889/90: 214,	1891/2: 214,	1892/3: 213,	1893/4: 214.
Belgien	1843: 31,	1850: 28,	1860: 65,	1871/2: 152,	1880/1: 159,	1889/90: 115,	1891/2: 121,	1892/3: 121,	1893/4: 121.	
der Niederlanden	1864/5: 6,	1870/1: 19,	1880/1: 31,	1889/90: 30,	1891/2: 30,	1892/3: 30,	1893/4: 30.			

<sup>1)</sup> 105 außer Betrieb. — <sup>2)</sup> 46 484 männliche und 19 221 weibliche Arbeiter in 217 Zuckerfabriken beschäftigt.



Dänemark 1872: 2, 1887: 6. Schweden 1839: 1, 1876: 2, 1884: 4, 1885/6: 5, 1893: 10. Italien 1869: 1, 1879/80: 2, 1889/90: 7, davon 2 im Betrieb. Spanien 1886: 2, 1889/90: 3. Portugal 1 Fabrik im Bau. Rumänien 1876: 2. England: 1868: 2. Nordamerika 1870: 1 in Kalifornien, 1864 in Illinois und Wisconsin Zuckersfabriken im Bau. Chile 1886: 2 Fabriken. Japan 1888: 1. Vor Kurzem verlautete, daß man sich mit dem Gedanken trage, auch in Deutsch-Ostafrika, nämlich in Pangani, eine Zuckersfabrik zu errichten, und Vorbe-  
reitungen zum Anbau von Zuckerrohr schon getroffen habe.

Die durch diese Fabriken erzeugten Rübenzuckermassen sind so bedeutende, daß sie jetzt die Rohrzuckerquantitäten überwiegen. Von der Steigerungsfähigkeit der Rübenzuckerindustrie aber erlangt man ein Bild, wenn man sich vor Augen hält, daß sich die Produktion in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt hat. Die nachstehende Uebersicht wird dies zeigen und auch für die Hauptländer die Rübenzuckererzeugung im Einzelnen nachweisen.

(Siehe umstehende Tabelle.)

Vergrößert hat sich die Produktion in allen Staaten, und wenn wir nur auf die Besprechung der bedeutendsten uns beschränken, am erheblichsten im Deutschen Reich, wo sich die Produktion seit 20 Jahren nahezu vervierfacht hat, während Oesterreich beinahe eine dreifache Erzeugung aufweist, Rußland eine Verdoppelung gleich den Niederlanden, und Frankreich und Belgien doch ansehnliche Mengen mehr gegenüber zwei Dezennien früher hervorbringen. Die deutsche Rübenzuckerindustrie verdankt mit ihren hohen Aufschwung der festen Einheit der Fabrikanten, welche 1851 in einem Verein zusammentraten, um durch wissenschaftliche Forschungen, Versuchsstationen u. die gemeinsamen Interessen zu fördern. Nach



# Staubengrunder-Erzzeugung in der Champagne 1. September bis 31. August in Mill. kg Staubgruuder

	1875/6	1880/1	1881/2	1882/3	1883/4	1884/5	1885/6	1886/7	1887/8	1888/9	1889 90	1890/1	1891/2	1892/3	1893/4	1894/5 — Jan.
Deutsches Reich	358,1	564,9	612,2	852,5	963,8	1153,0	846,2	1041,1	964,6	990,9	1261,3	1332,0	1198,2	1225,3	1382,6	1637,9
Ester-Ungarn	321,8	533,1	453,0	536,7	527,6	676,9	395,3	555,3	408,0	518,5	740,2	778,5	780,5	802,6	832,0	909,4
Frankreich . .	462,3	317,3	376,8	405,9	454,3	305,3	296,6	489,1	385,8	461,6	783,8	694,0	650,4	528,8	572,0	738,0
Rußland . . .	247,3	276,7	290,1	319,2	343,2	381,5	528,5	480,8	435,4	474,4	444,1	544,1	551,0	455,0	650,0	600
Belgien . . . .	105,3	89,2	95,1	107,5	138,6	115,0	63,0	118,4	121,6	124,4	205,0	205,6	180,4	180,0	226,0	240
Niederlande . .	30,9	28,0	25,4	29,1	42,2	44,9	26,1	39,9	41,8	41,3	69,9	70,6	40,8	68,1	72,0	85
Dänemark, Schweden, Stalien }	2,0	3,8	4,3	5,7	10,5	15,3	20,8	21,9	26,4	21,5	27,8	35,0				
Andere Länder (geschätzt) . .	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,5	3,0	4,0					
Summe	1529,7	1815,0	1838,9	2258,6	2482,2	2693,9	2178,5	2748,5	2386,1	2635,6	3536,1	3659,8	3444,3	3311,8	3844,6	4350,3

runde Zahlen



der Gewerbebezahlungen von 1882 waren in den 390 Hauptbetrieben der Zuckerrfabriken bereits 67 288 Personen beschäftigt. Italiens Einfuhr, Produktion und Konsum illustriren folgende Zahlen in 100 kg:

	Einfuhr		Produktion	Konsum
	Zucker 1. Kl.	Zucker 2. Kl.		Rohzucker v. 90 % Rendement
1889 .	3 983	777 818	6 358	840 455
1890 .	21 883	890 801	7 884	992 282
91 .	13 084	830 369	15 728	925 219
92 .	11 475	829 091	10 655	875 526
93 .	23 621	778 316	11 471	854 948
94 .	28 442	724 727	20 897	813 408

Schweden hatte aufzuweisen:

	Fabriken	Verarbeitung pro Fabrik	Ausbeute
		in Tonnen	in %
1892/3 . . .	10	27 745	10,80
91/2 . . .	8	32 509	10,26
90/1 . . .	6	36 372	9,45

Um diese enorme Produktion ermöglichen zu können, sind natürlich ungeheure Anbauflächen nöthig, und eine Orientirung dürfte über die Größe der Flächen einzelner Staaten, welche mit Rüben bepflanzt wurden, erwünscht sein:

#### Anbauflächen in Hektar.

	1875/76	1888/89	1889/90	1890/91	1893/94
In Deutschland:					
r. 142 000	275 751	155 014*)	158 998*)	386 481	
In Oesterreich-Ungarn:					
			(1891)		
.	217 400	259 100	251 597	255 662	
In Frankreich:					
.	r. 254 000	r. 268 000	.	r. 213 000	
In Rußland:					
1881/82			(1890/91)	(1894)	
243 660	264 444	258 403	294 386	338 673	

\*) Nur von den Fabriken mit Rüben bebaut.



Zur Verarbeitung aber gelangten in den Rüben-Zuckerfabriken einiger Hauptländer:

Verarbeitete Rüben in Tonnen.

1875/76	1888/89	1889/90	1893/94	1894/5 bis Januar
In Deutschland:				
4 161 284 (1871/72)	7 896 183	9 825 039	10 644 352	14 135 016
In Oesterreich-Ungarn:				
1 362 400 (1881/82)	4 673 300	6 165 600	6 564 300	.
In Frankreich:				
6 628 600	6 216 800	6 665 800	5 430 019	7 174 402
In Rußland:				
5 918 877	7 601 965	7 191 489	5 647 452	.

Die Produktion von Rohzucker pro Hektar bebauete Fläche läßt folgende Uebersicht erkennen:

	100 kg			
	Rußland	Deutschland	Frankreich	Oesterreich-Ungarn
1881/82 . . . .	12,0	27,0	19,1	.
1885/86 . . . .	16,2	34,5	25,9	.
1888/89 . . . .	17,9	33,7	26,4	23,8
1889/90 . . . .	17,2	.	25,0	28,6
1893/94 . . . .	17,0	34,0*)	26,8	32,6

Die Rübenenernte pro Hektar, der Zuckerertrag pro Hektar und die Zuckerausbeute in Prozenten sind selbstredend in den einzelnen Ländern recht verschieden, wir lassen deshalb zunächst meist ältere Zahlen für die hauptsächlichsten Länder hier folgen:

Rohzuckerproduktion 1888/89 nach Paasche.

	Zuckerausbeute	Rübenenernte	Zuckerertrag
	in %	pro ha in 100 kg	
Deutschland . . . . .	12,55	282 <sup>1)</sup>	33,7
Oesterreich . . . . .	11,42	220 <sup>†)</sup>	25,1
Frankreich . . . . .	10,93	245 <sup>2)</sup>	26,4
Ungarn . . . . .	10,22	176 <sup>†)</sup>	17,9
Rußland . . . . .	10,22	175 <sup>3)</sup>	17,9

\*) 35,7. — <sup>1)</sup> 1893/94: 275, 1875: 293. — <sup>2)</sup> 1881/82: 338, 1875: 285, 1893/94: 255. — <sup>†)</sup> 1893/94: 257 in Oesterreich-Ungarn. — <sup>3)</sup> 1893/94: r. 170.



Es ist nicht weiter erstaunlich, daß Deutschland hier an der Spitze marschirt, hat es erstlich den besten und günstigsten Boden für die Zuckerrübe und wendet man hier auch die meiste Mühe auf die Verbesserung des Materials hinsichtlich der Vergrößerung des Zuckergehalts. Verwundern könnte es vielleicht nur, daß Frankreich, welches zuerst die Zuckerrübenkultur und am eifrigsten betrieb, sich von Deutschland so hat überholen lassen. Welche Mühe es übrigens gekostet hat das Ausbeuteverhältniß zu steigern, und wie der Erfolg gewesen, zeigen folgende Daten:

in	Ausbeute aus den Rüben in %				Zu 100 kg Rohzucker erforderliche Rüben in 100 kg			
	Deutsch- land <sup>1)</sup>	Frank- reich	Oester- reich- Ungarn	Ruß- land	Deutsch- land <sup>2)</sup>	Frank- reich	Oester- reich- Ungarn	Ruß- land
	(1872/3)					(1871/2)		
1870/71 .	8,62	5,70				5,7		
	(1884/5)	(1889/90)	(1881/2)			(1881/2)		
1880/81 .	9,04	7,27	11,31	8,12	11,06	17,64	8,3	12,32
			(1888/9)			(1888/9)		
1890/91 .	12,55	10,52	11,17	10,22	7,97	9,15	9,03	9,78
			(1889/90)			(1889/90)		
1891/92 .	12,62	11,41	11,84	10,10	7,83	8,50	8,3	9,89
1892/93 .	12,54	10,62	11,26		8,00	(1893/94)		
1893/94 .	12,99	10,53	12,70	10,0	7,8	9,5	7,9	9,99

Demnach hat sich das Ausbeuteverhältniß seit den Anfängen der eigentlichen Produktionsperiode in den dreißiger Jahren mehr als verdoppelt, ein geradezu erstaunlich günstiges Zeichen für die moderne Technik. Man muß aber nicht etwa glauben, daß die Produktion von Rohrzucker durch den Rübenzucker verdrängt wäre, die Erzeugung hat sich gleichfalls ansehnlich gehoben, und die Mengen der Produktion an Rohrzucker haben sich seit 40 Jahren doch weit mehr als verdoppelt, nahezu verdreifacht. Allerdings

<sup>1)</sup> 1836/7: 5,55; 1840/1: 5,88; 1850/1: 7,25; 1860/1: 8,62.

<sup>2)</sup> " 17,29; " 17,00; " 13,80; " 11,60.



schon seit 1889/90 ist die Produktion an Rübenzucker eine größere, als die des Rohrzuckers; nachfolgende Uebersicht, in der die Rübenzuckermengen, allerdings unwesentlich abweichend von einer früher gegebenen, verzeichnet werden, läßt dies erkennen:

Produktion auf dem Weltmarkt:

	Rübenzucker	Rohrzucker	Zusammen	Antheil des Rübenzuckers in %
	Millionen	Kilogramm		
1852/53. . . .	202,8	1 260,4	1 463,2	14,0
1859/60. . . .	451,6	1 341,0	1 792,6	25,7
1864/65. . . .	529,8	1 466,9	1 996,7	26,5
1869/70. . . .	846,3	1 740,8	2 587,1	32,7
1871/72. . . .	1 051,4	1 869,0	2 920,4	36,0
1872/73. . . .	1 285,4	1 953,9	3 239,3	39,7
1873/74. . . .	1 316,8	1 849,2	3 165,0	41,6
1874/75. . . .	1 303,0	1 903,2	3 206,2	40,6
75/76. . . .	1 532,7	1 901,6	3 434,3	44,6
76/77. . . .	1 155,4	1 974,2	3 129,6	32,6
77/78. . . .	1 541,3	1 901,0	3 442,3	44,8
78/79. . . .	1 659,3	2 126,1	3 785,4	43,8
79/80. . . .	1 539,5	1 988,9	3 528,4	43,6
1880/81. . . .	1 820,7	2 027,1	3 847,8	47,3
81/82. . . .	1 897,6	2 205,1	4 102,7	46,2
82/83. . . .	2 255,0	2 246,3	4 501,3	50,1
83/84. . . .	2 500,0	2 420,9	4 920,9	50,8
84/85. . . .	2 697,6	2 594,3	5 291,9	51,0
85/86. . . .	2 173,6	2 590,5	4 764,1	45,6
86/87. . . .	2 725,8	2 630,5	5 356,3	50,9
87/88. . . .	2 382,6	2 625,8	5 008,4	47,6
88/89. . . .	2 437,8	2 453,3	4 891,1	49,8
89/90. . . .	3 523,7	2 507,0	6 030,7	58,2
1890/91. . . .	3 666,0	2 860,0	6 526,0	50,2
91/92. . . .	3 437,0	3 160,0	6 597,0	52,1
92/93. . . .	3 372,0	2 950,0	6 322,0	53,3
93/94. . . .	3 725,0	3 270,0	6 995,0	53,2
1894/95—San. r.	4 805,0	r. 3 582,0	8 387,0	57,3



Der Antheil des Rübenzuckers an der Gesamtproduktion an Zucker auf dem Weltmarkte überhaupt, welcher 1852/3 14 pCt. betrug, war 1893/4 auf 53,2 pCt. gestiegen und es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Rübenzucker sich noch ein erweitertes Feld erobert.

Interessant dürfte es sein zu wissen, wie gerade die Vereinigten Staaten von Amerika, das frühere Heimathsland des Kolonialzuckers, an der Produktion von Rübenzucker theilhaftig sind. Wir werden sehen, daß sich diese ja seit 20 Jahren gehoben hat und zwar in sich wesentlich, aber gar nicht im Verhältniß zur Produktion von Rohrzucker, und es bestätigt das wesentlich die Meinung hervorragender Kenner, welche die amerikanische Rübenzuckerkultur als aussichtslos hinstellen.

#### Zuckerproduktion in den Vereinigten Staaten.

Kalenderjahr	Gesamtsumme	Davon aus Zuckerrohr	aus Zuckerrüben	
	Tonne à 2240	engl. Pfund.		Rest aus
1877	138 500	89 000	446	eingeführter
1878	123 600	71 000	223	Melasse zu
1879	168 700	112 000	357	meist 1890:
1880	151 739	88 822	357	50 000 Tonn.,
1881	176 945	127 367	629	aus Uhorn
1882	161 274	76 372	446	1890:
1883	202 055	142 297	536	25 000 Tonn.
1884	211 493	135 443	737	und aus
1885	176 035	100 876	600	Sorghum u.
1886	226 525	135 158	754	1890:
1887	167 668	85 394	—	1500 Tonnen.
1888	248 654	167 817	1 640	
1889	226 341	153 909	2 400	
1890	215 803	136 503	2 800	
	Tonne à 1000	Kilogramm.		
1890/1	239 600	233 390	6 300	
1891/2	180 790	167 790	13 000	
1892/3	229 267	206 767	22 500	
1893/4	—	240 000	—	



Während die Rübenzuckerproduktion 1877 nur den zweihundertsten Theil der Gesammterzeugung ausmacht, überflügelte die Rohrzuckerproduktion die Rübenzuckerproduktion 1890 noch um das fünfzigfache, das ließe sich als ein bedeutender Fortschritt der letzteren auslegen, wenn man nicht die Quantitäten mit in Betracht zieht und überlegt, daß weniger zum Rübenbau mangelndes Land, als die Höhe des Arbeitslohnes ein Hinderniß für die Ausdehnung des Rübenbaues ist. Sedenfalls gehörten Schutzzölle und auch hohe Prämien dazu, um den Rübenbau jenseits des Oceans rentabel zu machen, eine Befürchtung, die vorläufig und in absehbarer Zeit gegenstandslos ist.

### Rohrzucker.

Daß die Rübenzucker-Industrie den Rohrzucker so bedeutend überflügeln konnte, wie es geschehen, hat seine verschiedenen Gründe. Es erwachsen nämlich den Zucker-Fabrikanten in den Kolonien bei der Verarbeitung des Zuckerrohres Schwierigkeiten, welche der Europäer entweder gar nicht kennt, oder die er schon überwinden kann, Schwierigkeiten, deren Abstellung vielleicht niemals, vielleicht erst im Laufe vieler Jahre sich ermöglichen lassen wird.

Es fehlt erstlich den Koloniezucker-Fabrikanten an geeigneten Maschinen um allen Zucker aus dem Rohr zu extrahiren. Ein erheblicher Theil des im Rohr verbliebenen Zuckers geht mit diesem als Heizmaterial in's Feuer, denn es ist Mangel an brauchbarem Brennmaterial, und ob solches überhaupt je in ausreichender Menge zu beschaffen sein wird, erscheint mehr als fraglich. Das ist die zweite und Hauptschwierigkeit gegen intensiveren Betrieb, die dritte liegt in der Schwierigkeit der Beschaffung von Arbeitern. Die Arbeit in den Rohrfeldern ist mühselig, für Europäer die



Gesundheit untergrabend. Ob immer Negerarbeiter zu haben sein werden, ist schwerlich vorauszusagen. Ein weiteres Hemmniß der Ausbreitung des Kolonialzuckers liegt in den hohen Transportkosten bis zur Erreichung des Weltmarktes, des Hauptkonsumlandes. Dazu kommt noch, daß der Export von Zucker im fiskalischen Interesse des Mutterlandes in den Kolonien durch hohe Ausfuhrzölle gehemmt, der Transport zur Küste durch hohe Eisenbahnfrachttarife erschwert wird.

Weite Landstrecken, meist öde daliegend, feuchten Niederungsgrundes und für die Anpflanzung des Zuckerrohres geeignet, sind unter der tropischen Sonne noch vorhanden, so daß der Rohrzucker dem Rübenzucker nun erfolgreiche Konkurrenz machen könnte und würde, sollte es gelingen, die aufgezählten, der Ausbreitung des Rohrzuckers hinderlichen Schwierigkeiten zu beseitigen. Wenn nun auch Anzeichen sich bemerkbar machen, die auf eine erneute Aufnahme des Kampfes mit besserer Ausrüstung hindeuten scheinen, so sind, obgleich man vorher zu sagen sich erlaubt, daß vielfach schon die Grenze der Rübenzuckerproduktion bereits erreicht sei, indem der Rübe der Zucker fast vollständig entzogen wäre, unseres Erachtens die Schwierigkeiten, die Beschaffung des zur Bewässerung nöthigen Wassers und des Düngers, doch zu große, um schon in überhaupt berechenbarer Zeit dem Rohrzucker gegenüber dem Rübenzucker den Sieg zusprechen zu können.

Das größte Produktionsland des Rohrzuckers ist immer noch die Heimath des Zuckerrohres, das indische Kaiserreich, die Produktion soll 2 Millionen Tons alljährlich betragen. Der starke heimische Verbrauch läßt aber nicht allzuviel Zucker in den Welthandel erscheinen, wozu noch kommt, daß in Folge der einfachen und veralteten Arbeitsmethoden der erzeugte Rohrzucker von minderwerthiger Dualität ist. Die Einfuhr und Ausfuhr betrug:



	E i n f u h r		A u s f u h r		
	e n g l i s c h e C e n t n e r				
	raffinirter	unraffinirter	ausländisches	inländisches	
	Zucker		raffinirt	Produkt raffinirt	unraffinirt
1892/93	1 847 916	111 902	228 666	37 461	798 773
91/92	2 068 985	144 140	159 568	37 044	940 574
90/91	2 734 491	197 410	160 568	28 768	795 973

Wichtiger für den Export ist die Rohrzuckerproduktion in Niederländisch-Ostindien. Man nennt ja Java die Wiege der Zuckerrohrkultur. 176 Fabriken produzierten 1881: 283317, 1889: über 300000, 1894/95: 500000 Tons, ein Beweis von der Steigerungsfähigkeit der Produktion, nachdem die Industrie von den Fesseln, welche die Regierung des eigenen größeren Gewinnes wegen ihr angelegt hatte, befreit war.

Zuckerproduktion von Java:

	Tonnen
1890	398 196
91	408 900
92	424 930
93	489 660

Die Philippinen führen den größten Theil ihres Produktes in Zucker aus, da der Konsum im Lande sehr gering ist. Die Zuckerindustrie steht zwar auf einem sehr niedrigen Stand, die Erzeugung stellt sich alljährlich aber doch auf 200000—300000 Tonnen auf rund 90000 Hektar Acker. Das deutsche Handelsarchiv giebt die Produktion von Zucker auf Cebu an auf:

	Pikuls		Pikuls (à 63,3 kg)
1889	133 352	1892	257 020
90	98 662	93	290 400
91	155 637	Ausfuhr 1893	271 400

Genaue Daten über die Produktion in China liegen nicht vor, geschätzt wird die Produktion auf höchstens 244000 Tonnen, wovon etwa 10—12 pCt. in den Handel kommen. Die Ausfuhr



über Canton betrug 1891: 134 258, 1892: 65 270 Pifuls, über Formosa 1892: 601 101 Pifuls. Japan produzierte 1885/87: 35—50 000 Tonnen an Rohrzucker, 200—300 Tonnen Rübenzucker, 2000—3000 Tonnen Melassezucker und 50 Tonnen Sorghumzucker. Die Einfuhr betrug 1889: 4424, 1890: 5527, 1891: 5695, 1892: 7731 Tonnen. Mit Zuckerrohr waren bebaut 1890: 12 034, 1891: 10 833, 1892: 10 291 Hektar, und es ergab sich hieraus eine Produktion von 32 872, 27 664 und 24 428 Tonnen Rohrzucker.

Die übrigen Länder Asiens sind von noch geringerer Bedeutung. Siam erzeugte 1884: 27 000 Tonnen in 45 Zuckermühlen. Cochinchina 1879: 20 000 Tonnen auf 10 691 Hektar.

In Australien ist die Zuckerproduktion nur in zwei Provinzen heimisch, in Neu-Süd-Wales und in Queensland und von nicht übermäßiger Bedeutung. Im ersteren Staat waren 1889/90: 18 730 ha unter Zuckerrohrkultur und lieferten eine Rohrernte von 168 662 Tonnen, hiervon eine Zuckerausbeute von 21 229 Tonnen. Die Rohrernte pro acre betrug 20,85 Tonnen, die Zuckerausbeute pro acre 2,89 Tonnen und der Zucker pro ha 76,13 (100 kg). Unter Zuckerrohrkultur waren 1892/3 10 826 ha, 1891/2 9010 ha. Ertrag der Ernte 1892/3 269 069, 1891/2 178 222 Tonnen, pro ha 57,51 und 53,93 Tonnen; an Zucker wurden 24 677 bzw. 18 796 Tonnen gewonnen. Zur Gewinnung einer Tonne Zucker gehörten 10,90 bzw. 10 Tonnen Zuckerrohr. Einfuhr 1892/3 33 776 engl. Tonnen.

In Queensland waren 1887 118 Fabriken in Betrieb, 1888 wurden 30 821 acres Zuckerrohr abgeerntet und davon 34 022 Tonnen Zucker gewonnen, so daß die durchschnittliche Zuckererzeugung sich stellte auf 1,10 englische Tons pro acre und 27,60 (100 kg) pro ha. Dabei wurden 722 162 Gallonen



Melasse gewonnen. Die Zuckerernte in den Jahren 1892 und 1893 betrug 62 349 und 77 365 Tonnen auf 16 419 und 17 672 ha. Der Durchschnittsertrag stellte sich auf 3,8 und 4,3 Tonnen pro ha. Die Fidjchi-Inseln konnten 1888: 16916, 1889: 13 178 Tonnen Zucker zur Ausfuhr bringen, die Production betrug 1893: 25 000, 1894: 28 000 Tonnen; die Sandwichs-Inseln produzierten 1883: 57 000, 1893: 12 567 Tons, die Zuckergewinnung ist hier lohnend und ausdehnungsfähig, leidet aber unter dem Arbeitermangel.

Das Hauptproduktionsgebiet des Rohrzuckers in Amerika ist Kuba, die Perle der Antillen. Ein knappes Bild von der Ausdehnung der Produktion mögen die folgenden Zahlen geben:

Produktion:

1853 . . .	327 000 Tons	1890 . . .	645 894 Tons
1863 . . .	556 000 "	91 . . .	815 526 "
1873 . . .	846 000 "	92 . . .	965 519 "
1883 . . .	484 000 "	93 . . .	819 225 "
1889 . . .	530 229 "	94/5 . . .	1 100 000 "

In Haiti und St. Domingo sollen über 100 Fabriken für den Export arbeiten, und dieser, der 1881 etwas über 5000 Tons betrug, bezifferte sich 1887 auf 18 682 Tons. Portoriko exportirte 1866—70 ca. 78 000 Tons, 1884: 96 868 Tons, 1888: 60 087, 1888: 62 403, 1894/5 etwa 60 000 Tons. Jamaika bringt etwa 20—24 000 Tons auf den Markt, die Kleinen Antillen 1884: 49 370 Tonnen, 1886: 30 200, 1887: 39 500, 1889: 36 000 Tonnen.

Zuckerproduktion auf Jamaika:

Anbauflächen		Ausfuhr	
1874 . . .	47 785 acres	1882 . . .	30 700 Tonnen
1884 . . .	42 518 "	1884 . . .	21 400 "
1889 . . .	32 515 "	1889 . . .	12 200 "
1893 . . .	31 515 "	1893 . . .	14 100 "



Guadeloupe produzierte etwas mehr wie Martinique (35 000 Tons) ca. 55 000 Tons im Jahre 1883 aus 25 711 ha, Barbados verschiebt nicht ganz 60 000 Tonnen Zucker ins Ausland, Trinidads (154 Zuckerfabriken) Export betrug 1853 61 000 Tons à 1016 kg, 1883: 50 455, 1889: 50 000, 1894/5: 55 000 Tons. Britisch-Guyana hat 87 Zuckerplagen, 1886 waren 76 207, 1887: 76 570 acres mit Zuckerrohr bepflanzt, der Export läßt sich auf 135 000 im Jahre 1888 schätzen.

In Niederländisch Guyana kamen zur Ausfuhr rund 10 000 1873 bis 1882, 1886 nur 7000 Tons, 1889: 7500, 1894/5 nur 4000 Tons, und in Französisch Guyana mit nur einer Fabrik wird nicht mehr für den Export gearbeitet. 1867 Ausfuhr über 1700 Tons Zucker. Venezuela exportierte 1885/6 212 807 Kilogramm, Columbia, Ecuador und Bolivia haben so gut wie keinen Export, die Produktion Centralamerikas wird auf 12 — 14 000 Tons geschätzt, Mexiko deckt kaum den eigenen Bedarf, wennschon es fast die Welt mit Zucker versorgen könnte, die Produktion betrug 1876: 70 Millionen Kilogramm.

Brazilien (Einfuhr 1893: 923 653 Sack à 60 Kilogramm, Ausfuhr 1893: 887 093 Sack) ist ein bedeutendes Zuckerproduktionsgebiet und die Produktion wird 1889 auf 50 000, 1890/1 auf 200 000, 1894/5 auf 275 000 Tons geschätzt (Ausfuhr 1890/1 181 500 Tons, gegen eine Ausfuhr 1884 von 268 335 Tons). Argentinien's Rohrzuckerfabrikation ist seit einigen Jahren im Aufstreben begriffen. 1885 soll die Gesamtproduktion an Zucker 42 000, 1894/5 45 000 Tonnen betragen haben und die Zuckerindustrie genießt einen bedeutenden Schutz durch hohe Eingangszölle. Im Jahre 1892 waren 36 000 ha mit Zuckerrohr bepflanzt und



49 Zuckerfabriken vorhanden. Die Ernte stellte sich im Durchschnitt auf 40 Tonnen Rohr pro Hektar. Die Produktion an Rohrzucker beziffert sich 1892 auf 75 000 Tonnen gegen 1889 auf 33 000 Tonnen. Das Rohr ist wenig zuckerhaltig, enthält nur 12 pCt. Zucker mit 82 pCt. Reinheit und eine Ausbeute von  $6\frac{1}{2}$  pCt. wird als gut angesehen. Einfuhr 1890 26,4 Millionen Kilogramm raffinirter Zucker, 3,1 Millionen Kilogramm anderer Zucker; 1891: 11,2 und 1,6; 1892: 18,3 und 1,4 Millionen Kilogramm. Uruguay und Paraguay haben geringe Kulturen, Chile gar keine, in Peru soll die Zahl der Zuckerfabriken 1884 200 betragen haben, die Produktion wird auf 60 000—70 000 Tons geschätzt, früher war dieselbe bedeutend höher, 1878 betrug der Export allein 85 000 Tons.

Bolivia und Ecuador sind für den Zuckerhandel ohne Bedeutung. Die Produktionszahlen an Rohrzucker für die Vereinigten Staaten von Amerika sind früher auf S. 27 bereits angegeben. Es waren bebaut mit Rohr: 1885/6: 130 330, 1889/90: 121 991 acres; die Ausbeute stieg von 1886/7: 1624 Pfund pro acre und 116 Pfg. pro Tonne Rohr auf 2753 und 147. Die Ausbeute der gut eingerichteten Fabriken soll trotzdem nur 5,8—7,1 pCt. betragen. Zuckermühlen aber waren 1885/6: 905, 1889/90: 746 in Betrieb.

Als Hauptzuckerrohrland in Afrika ist Egypten zu nennen, die Produktion belief sich 1882 auf 32 600, 1885 auf 45 035, 1888 auf 38 250 Tons, 1893 auf 63 665 gegen 69 820 Tonnen im Vorjahre, gewonnen von einer Menge von 661 188 bezw. 653 291 Tonnen Zuckerrohr. Die Ausbeute war 1893: 9,63 gegen 10,69 pCt. 1892. Die Gesamtausfuhr erreichte 1893 eine Höhe von 52 466 Tonnen und die Einfuhr an raffinirtem Zucker aus Europa belief sich auf 1,4 Millionen Kilogramm. Die Pro-



duktion wird 1894/5 auf 70 000 geschätzt. Natal produzierte 1881: 12 450 Tonnen, 1883: 18 867, 1885: 18 691, 1888: 15 000, 1890/1: 11 640, 1891/2: 26 319 und im Durchschnitt der letzten 10 Jahre je 12 000 Tonnen jährlich. Die französische Kolonie Réunion erzeugte durchschnittlich 1553—62: 55 098, 1863/72: 40 830, 1873/82: 31 622 Tons, 1889 nicht ganz 30 000, 1894/5: 37 000 Tons.

Die britische Insel Mauritius hat aber eine bedeutend erhöhte Produktion, der größte Theil der Insel ist mit Zuckerrohr bepflanzt, die Produktion betrug:

1874 . . .	116 825 Tons	1889/90 . .	124 565 Tons
1884 . . .	123 671 "	1890/91 . .	129 443 "
1886 . . .	116 149 "	1891/92 . .	124 759 "
1888 . . .	128 843 "	1892/93 . .	94 097 "
1889 . . .	135 677 "	1894/95 . .	120 000 "

Die Zuckerproduktion von Madeira und den Kanarischen Inseln und den einzelnen nicht genannten Staaten Afrikas ist nicht von Bedeutung.

Um aber einen Ueberblick zu gewinnen über den Stand der Produktion in einem der letzten Jahre gegen früher, geben wir folgende Uebersicht und bemerken, daß die Exportzahlen da eingesetzt wurden, wo die Produktionszahlen unbekannt waren.



Rohrzucker-Produktion bezw. Export  
in Tons

	1870	1880	1889	1894/95 Geschätzt
<b>Asien</b>				
Brit. Ostindien . . . . .	19 282	18 662	59 160	57 000
China . . . . . (1876)	76 438	74 548	59 895	30 000
Java . . . . .	120 783	235 178	315 740	500 000
Philippinen . . . . .	78 220	181 520	218 843	200 000
<b>Australien</b> . . . . .	12 386	44 543	206 628	295 000
<b>Afrika</b>				
Ägypten . . . . .	12 630	34 755	32 742	70 000
Natal . . . . .	5 408	11 881	15 000	—
Mauritius . . . . .	132 129	87 302	135 677	120 000
Reunion . . . . .	42 655	21 176	28 000	37 000
<b>Amerika</b>				
Cuba . . . . .	775 000	547 089	530 229	1 100 000
Portoriko . . . . .	102 110	52 492	62 403	60 000
Jamaika . . . . .	21 846	27 710	22 359	30 000
Martinique . . . . .	38 252	38 593	35 965	35 000
Guadeloupe . . . . .	34 211	41 321	45 173	40 000
Barbados . . . . .	27 752	46 863	57 226	56 000
Trinidad . . . . .	45 866	54 237	r. 49 940	55 000
Nebr. Brit. Indien . .	19 634	18 942	r. 56 000	22 500
Brit. Guyana . . . . .	66 820	97 684	108 367	120 000
Niederl. Guyana . . .	11 154	10 447	7 508	4 000
Brazilien . . . . .	101 509	218 582	151 840	275 000
Argentinien . . . . . (1874)	6 900	r. 12 000	r. 30 000	45 000
Peru . . . . . (1873)	16 000	r. 80 000	r. 64 000	68 000
San Domingo . . . . .	—	4 380	17 415	32 000
Berein. St. v. Amerika	72 441	88 822	153 909	275 000
<b>Zusammen einschl. der Mengen kleinerer Besitzungen</b> . . . . .	1 740 493	1 988 889	2 453 342	3 549 700
<b>Europa (Spanien)</b> . . . . .				20 000

Von europäischen Ländern hat sich nur noch in Spanien die Rohrkultur bis heute erhalten, und die Zuckerrohrernte soll 1883: 171 000, 1884: 195 000, 1885: 216 000 Tonnen geliefert haben. Doch sind die Zahlen nicht sichere und Spanien arbeitet nicht für den Export, es hat noch einen Zuschuß von Zucker aus dem Auslande nöthig.



## Zuckerkonsum.

Die enorme Ausdehnung der Produktion in der Welt an Zucker überhaupt von 1852/3: 1463,2 Mill. Kilogramm auf 1893/4: 6995,0 Mill. Kilogramm, demnach in 41 Jahren auf über das Fünffache, erklärt sich nicht allein und kann es nicht durch den gesteigerten Konsum der Menschheit als Nahrungs- und Genusßmittel. Der so ungemein erhöhte Verbrauch war nur dadurch möglich, daß sich der Zucker auch in die Fabrikation z. B. bei der Brauerei (die Melasse bei der Brennerei) und in erhöhtem Maße als Arzneimittel Eingang zu verschaffen wußte, daß er als Hilfsmittel zur Hervorbringung, Ausscheidung u. anderer nützlicher Stoffe dienen konnte. Um den Konsum in den 6 Hauptländern kennen zu lernen, mögen folgende Ziffern als Anhalt dienen:

### Zuckerkonsum in

Deutschland			Frankreich		
	100 kg	pro Kopf kg		Tonnen	pro Kopf kg
1841—43	667 073	2,4	1871—72	205 014	6,73
1870—71	2 193 743	6,65	1880—81	377 791	10,05
1880—81	2 833 491	6,89	1889—90	548 356	14,15
1889—90	5 207 221	10,62	1893—94	472 374	12,4
1893—94	5 166 300	11,0			
Oesterreich-Ungarn			Rußland		
	100 kg	pro Kopf kg		100 kg	pro Kopf kg
1888—89	2 825 880	6,71	1881—82	2 634 821	4
1889—90	2 867 645	6,81	1889—90	3 589 988	
1893—94	3 118 080	7,5	1893—94	4 704 668	4,7
Belgien			Holland		
	Tonnen	pro Kopf kg		Tonnen	pro Kopf kg
1887—88	34 283	5,8	1875/76 bis 1879 80	37 028	9,5
1888—89	36 840	6,2	1880 81 bis 1884 85	49 944	11,9
1889—90	36 643	6,07	1885 86 bis 1889 90	42 895	9,8
1893—94	—	4	1893—94	—	9,5



Welch wechselnder Zuckerverbrauch in den einzelnen Ländern, wie gesteigert gegen früher! Daß der Konsum in anderen Ländern (großen und kleinen) noch bedeutender ist, als in den Hauptproduktionsländern (z. B. in Großbritannien Verbrauch 1888: 38,5; 1889: 36,6; 1890: 39,21; 1891: 46,21; 1892: 35,8 Mill. Pfund), in den meisten aber kleiner, zeigt uns die folgende Tabelle:

Annähernder Zuckerverbrauch  
pro Kopf in Kilogramm.

in	1870—74	1875—79	1880—84	1885—89	1893/4
Großbrit. . .	22,6	26,4	31,3	32,6	33,8
d. B. St. v. A.	17,6	16,8	21,8	24,5	20,8
der Schweiz . .	6,7	9,2	11,4	16,2	11,7
Dänemark . .	12,0	12,2	14,5	16,2	13,5
Frankreich . .	7,8	8,5	12,0	10,7	12,4
d. Niederland.	8,6	9,5	11,9	9,8	9,5
Schweden . .	6,1	7,6	8,5	9,4	8,1
Deutschland . .	6,7	6,4	7,8	7,8	11,0
Norwegen . .	4,5	5,3	5,7	6,2	5,5
Finnland . .	3,4	3,6	4,6	4,7	.
Belgien . . .	8,3	7,0	7,1	4,2	4,0
Italien . . .	2,9	3,2	2,8	3,1	3,5

Rußland 4,7, Portugal 4, Spanien 4, Griechenland 3,5, Bulgarien 2,3, Serbien 1,9, Rumänien 1,9, Oesterreich 7,5 kg Verbrauch pro Kopf nach Schätzung.

Daß der Zuckerverbrauch so relativ verschieden in den einzelnen Ländern sich stellt, darf durchaus nicht ohne weiteres als ein Zeichen angesehen werden, daß etwa die viel Zucker verbrauchenden Staaten den Zucker als Genußmittel mehr als andere lieben, 2—3 kg pro Kopf verbraucht durchschnittlich in den bedeutenderen Ländern nämlich die Industrie.



## Zuckerhandel.

### Einfuhr und Ausfuhr.

Wir sehen, daß sich die Produktion im Laufe der Jahre ungeheuer gesteigert hat, wir konnten auch ein Zunehmen im Konsum ganz allgemein konstatiren, naturgemäß ist nun auch der Handel mit dem Artikel Zucker ein großer, da einige Länder Zucker verbrauchen, aber denselben nicht produziren, andere nur einen Theil des Bedarfs erzeugen und die wenigsten immerhin mehr gewinnen, als sie verbrauchen können, und daher auf den Absatz nach dem Ausland angewiesen sind. England hat keine Zuckerproduktion, aber seine Raffinirwerke in frühester Zeit und seine Machtstellung durch die Kolonien haben ihm den Haupttheil der Handelsvermittlung bezüglich des Zuckers gesichert. Deutschland verdankt seine Exportstellung den siebenziger Jahren, Oesterreich-Ungarns Ausfuhr wuchs mächtig an um 1880, Frankreich war ein ständiges Ausfuhrland für Zucker, Belgien ist Exportland schon seit der Mitte der fünfziger Jahre und Rußland war seit 1885 in die Lage versetzt, für seine Produktionsüberschüsse Absatz im Auslande zu suchen.

Wie sich der Handel mit Zucker im Jahre 1889 in den einzelnen Ländern Europas und der außereuropäischen Gebiete in Einfuhr und Ausfuhr verglichen mit 1893 bzw. 1893/94 vollzogen hat, läßt die folgende Uebersicht erkennen:



## Zucker-Einfuhr und Ausfuhr

	1889				1893 bzw. 1893/4.			
	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Roßzucker	Raffinade	in Tonnen à 1000 kg	Roßzucker	Raffinade	in Tonnen à 1000 kg	Roßzucker	Raffinade
<b>Europa.</b>								
Deutsches Reich . . . . .	2 201	1 467	349 310	172 838	600	448	436 674	161 344
Österreich . . . . .	1 042	125 489	182 313	1894 . .	447		92 246	358 210
Frankreich . . . . .	158 661	2 028	133 025	139 748	159 548		284 174	
Belgien . . . . .	11 923	402	140 813	22 560	10 970	831	168 092	186
Niederlande . . . . .	90 516	9 107	9 651	82 285	156 856	4 859	6 891	100 339
Rußland . . . . .	29	45	62 640	18 787		1894/5	48 112	
Großbritannien . . . . .	855 155	447 531	—	38 355	801 606	577 527		56 000
Dänemark . . . . .	17 124	3 898	2 555	830			1 600	
Portugal . . . . .	25 443		1 210	1891 . .	25 275			
Norwegen . . . . .	8 514	5 092	766		18 434			
Schwiz . . . . .	3 094	33 236	2	12	29 184	16 284		
Bulgarien . . . . .	4 517	2 519	4	2				
Spanien . . . . .	54 589		7		25 073			
Finnland . . . . .	12 011		1	1894 .	5 893	11 558		
Italien . . . . .	77 782	398	—		77 832	2 362		
Schweden . . . . .	29 079	11 408	—	—	26 582			
Rumänien . . . . .	18	10 740	—	—				
Griechenland . . . . .	8	6 537	—	—				
Serbien . . . . .	—	3 223	—	—		20 000		
<b>Zusammen</b>	<b>1 258 621</b>	<b>537 631</b>	<b>823 501</b>	<b>657 730</b>	<b>1 242 489</b>	<b>633 869</b>	<b>752 015</b>	<b>676 079</b>
	93 085			1 984	95 811		285 774	



Zucker-Einfuhr und Ausfuhr					
1889					
	Einfuhr		Ausfuhr		Ausfuhr in Tonnen à 1000 kg
	Rohzucker	in Tonnen à 1000 kg	Raffinade	Rohzucker	
					Raffinade
<b>Außereuropäische Gebiete.</b>					
Cuba und Portorico . . . . .	—	—	592 632	—	679 778
Niederl. Ostindien . . . . .	—	2 820	315 750	—	366 885
Brit. Westindien, Guyana u. Gonduras . . . . .	276	—	294 636	—	266 127
Brasilien und Peru . . . . .	—	—	245 000	—	—
Philippinen . . . . .	—	—	218 843	—	—
Martinique . . . . .	976	—	137 825	—	260 758
Südwestafrika . . . . .	—	—	125 450	—	91 622
Frankr. Kolonien . . . . .	64	15 351	120 643	—	150 412
Brit. Ostindien . . . . .	5 054	82 480	66 514	—	65 760 <sup>1)</sup>
Australien . . . . .	142 884	—	47 798	15 579	39 938
China . . . . .	6 335	—	46 955	17	55 126
Ägypten . . . . .	—	2 119	9 714	12 892	40 080
Verein. Staaten v. Amerika . . . . .	1 254 031	10	2 535	22 921	55 138
Niederl. Guyana . . . . .	—	—	7 508	6 432	8 373
Natal und Kapland . . . . .	13 959	—	7 101	—	—
Argentinien . . . . .	1 435	33 031	135	—	—
Canada, Neufundland . . . . .	103 986	—	—	83	—
Ceylon . . . . .	997	856	—	7 946 <sup>2)</sup>	—
Andere Länder . . . . .	713	—	—	—	—
			1	r. 2 000	—
Zusammen	1 380 778	133 847	2 239 040	57 841	2 032 679
	152 752	—	—	220 612	110 264
Europa und andere Welttheile	2 639 399	671 478	3 062 541	1 696 214	2 784 694
	245 837	—	—	316 423	700 861
	—	—	—	—	396 038

1) Guadeloupe und Martinique 1./1—31./7 1894. — 2) Ausfuhr Deutschlands nach Brit. Nordamerika.

<sup>1)</sup> Guadeloupe und Martinique 1./1—31./7 1894. — <sup>2)</sup> Ausfuhr Deutschlands nach Brit. Nordamerika.



Aus der Uebersicht über die Zucker-Einfuhr und Ausfuhr ist leicht zu ersehen, welche Länder Zucker-Einfuhr- und welche Zucker-Ausfuhr-Staaten sind. Für den Absatz nach dem Auslande arbeiten in Europa vor Allem Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und Rußland. Das Haupteinfuhrland ist Großbritannien, weiter kommen in Betracht Portugal, Norwegen, Schweden, die Schweiz, Spanien, Italien. Zucker-exportstaat ist auch das kleine Dänemark. Allzuviel haben neuere Zahlen an dem Status von 1889 nicht geändert, wie auch aus folgenden Zahlen sich ergibt:

Z u c k e r = (auf Rohzucker berechnet)

	E i n f u h r			A u s f u h r		
	in Tonnen					
	1891/2	1893/4	1894/5 bis Januar	1891/2 <sup>1)</sup>	1893/4	1894/5 bis Januar
Deutschland	8 800	1 097	790	704 300	727 056	538 162
Oesterr.	1891: 354	1893: 537	—	453 300	490 081	230 884
Frankreich	145 800	159 548	54 047	262 300	284 174	182 172
England	1 462 600	1 370 100	.	72 300	56 000	.
B. St. v. Amerika						
Roh.	1 243 300	1 667 432	.		roh 8 373	.
Rüb.	119 100	19 229	.		raff. 7 446	

Eine genauere Uebersicht über Deutschlands Zucker-Einfuhr und -Ausfuhr gewinnt man an nachstehenden der deutschen Handelsstatistik entnommenen Zahlen:

<sup>1)</sup> Darunter: nach Hamburg . . .	10 791 t Rohzucker, 36 363 t raff. Zucker,
„ Großbritannien .	162 166 „ „ 201 684 „ „ „
„ Italien . . . .	314 „ „ 18 006 „ „ „
„ den Niederlanden	3 910 „ „ 70 779 „ „ „
„ den Verein. St.	
von Amerika . .	240 „ „ 77 456 „ „ „



1893/94.

Deutschlands Zucker-Einfuhr und Ausfuhr nach Herkunfts- und  
Bestimmungsländern:

Länder der Herkunft	Einfuhr in 100 kg netto:			Ausfuhr in 100 kg netto:			
	Raffi- nirter Zucker	Rob- zucker	Syrup	Zucker der Klasse <sup>1)</sup>			Melasse in Syrup
				a.	b.	c.	
Hamburg, Frh.	34	48	—	120 608	47 514	1 394	17
Belgien . . .	120	300	—	—	5 519	—	23 842
Dänemark . .	2	69	3	7 865	65 744	10 374	6 097
Frankreich . .	2 393	97	18	1	659	—	476 853
Großbrit. . .	636	1 250	907	2 501 493	2 097 168	27 035	1 285
Niederlande .	992	1 044	114	402 610	36 389	1 029	908
Oesterr.-Ung.	28	90	5	—	—	—	—
Rußland . . .	59	—	1	1 538	67 185	3 669	54
Schweiz . . .	44	1	—	449	31 130	508	2 660
Ägypten . . .	—	159	—	—	—	—	—
Brit. Ostind.	36	1 514	—	—	6 600	—	—
Ver. Staaten von Amerika	80	76	69	1 052 451	10 660	3 776	252
Brasilien . .	23	11	87	—	—	—	—
Brit. Westind.	—	173	—	—	—	—	—
Haiti, Porto- riko, Cuba.	8	953	—	—	—	—	—
Indien . . .	—	—	—	52 575	879	—	—
Norwegen . .	—	—	—	18 719	52 109	4 991	308
Portugal . .	—	—	—	12 144	3 442	64	—
Schweden . .	—	—	—	107 812	54 836	1 161	273
Napland . . .	—	—	—	300	5 631	—	—
Britisch Nord- amerika . .	—	—	—	79 457	1	—	—
Argentinien .	—	—	—	3 599	3 013	2 554	—
Chile . . . .	—	—	—	—	48 942	324	242
Neb. Amerika	—	—	—	4 601	4 862	4 871	3
Brit. Austral.	—	—	—	—	1 346	—	—
Andere Länder	27	214	—	523	7 306	872	50
<b>Zuf.</b>	<b>4 482</b>	<b>5 999</b>	<b>1 204</b>	<b>4 366 745</b>	<b>2 550 875</b>	<b>62 562</b>	<b>512 844</b>
im Vorjahr:				4 247 447	2 646 924	59 149	1 006 593

<sup>1)</sup> a. Rohzucker von mindestens 90 % Zuckergehalt und raffinierter Zucker von unter 98 aber mindestens 90 % Zuckergehalt, b. Kandis, Zucker in harten Broden, Platten etc., c. aller übrige harte Zucker.



**Deutschlands Ein- und Ausfuhr von Zucker  
von 1874/5–1893/4.**

Betriebsjahre  18 . .	Einfuhr			
	Raffinirter Zucker	Rohzucker	Syrup und zollpflichtige Melasse	Melasse zur Braunntwein- Bereitung
	100 kg			
74/75 . . . .	141 010	89 133	56 587	50 335
75/76 . . . .	145 273	24 526	48 397	4 748
76/77 . . . .	77 097	10 172	53 189	28 600
77/78 . . . .	49 153	11 674	41 028	7 054
78/79 . . . .	39 012	15 304	38 329	31 827
79/80 . . . .	29 831	16 764	28 996	72 369
80/81 . . . .	22 654	12 652	33 220	48 510
81/82 . . . .	22 016	15 049	33 139	4 588
82/83 . . . .	21 038	23 705	35 369	3 611
83/84 . . . .	15 577	18 763	32 216	1 695
84/85 . . . .	12 643	20 668	33 372	2 816
85/86 . . . .	12 300	26 203	28 942	—
86/87 . . . .	14 618	15 675	27 166	1
87/88 . . . .	15 799	40 789	26 842	—
88/89 . . . .	19 078	20 164	21 241	—
89/90 . . . .	16 334	21 091	25 480	—
90/91 . . . .	27 607	36 940	21 302	—
91/92 . . . .	34 993	42 198	52 459	—
92/93 . . . .	10 054	9 370	4 755	—
93/94 . . . .	4 482	5 999	1 204	—



Betriebsjahre	Ausfuhr				
	Gegen Ausfuhr-Vergütung oder Zuschuß			Zucker ohne Ausfuhr- Vergütung oder Zuschuß	Melasse und Syrup
	Robzucker z.	Randis- z. Zucker	Anderer hart. Zucker		
18 . .	100 kg			100 kg	
74/75 . . . .	28 838	39 452	15 359	16 531	79 829
75/76 . . . .	458 942	47 125	25 329	19 588	84 588
76/77 . . . .	462 189	73 935	43 423	9 857	122 624
77/78 . . . .	712 010	140 013	83 416	6 764	148 744
78/79 . . . .	1 034 718	193 561	113 966	2 243	174 507
79/80 . . . .	951 616	252 364	97 052	2 073	171 576
80/81 . . . .	2 214 420	353 787	206 814	1 056	160 782
81/82 . . . .	2 539 310	399 160	144 130	615	211 183
82/83 . . . .	3 907 027	493 811	242 181	646	141 473
83/84 . . . .	4 911 761	642 469	298 679	597	255 381
84/85 . . . .	5 537 931	760 154	318 852	403	650 618
85/86 . . . .	4 040 715	660 196	205 689	365	551 206
86/87 . . . .	4 896 801	1 303 789	238 828	414	245 508
87/88 . . . .	3 447 108	1 322 128	207 438	546	575 463
88/89 . . . .	4 124 242	1 641 518	156 506	453	245 699
89/90 . . . .	4 938 309	2 157 366	94 917	613	170 449
90/91 . . . .	4 882 404	2 305 483	52 106	318	421 632
91/92 . . . .	4 366 717	2 241 861	64 112	204	638 734
92/93 . . . .	4 247 447	2 646 924	59 149	7 386	1 006 593
93/94 . . . .	4 366 745	2 550 875	62 562	12 660	512 844

## Werth der deutschen Zucker-

Einfuhr      Ausfuhr

in Millionen Mark:

1884	1,4	184,3
85	1,4	157,0
86	1,1	141,2
87	1,5	180,9
88	1,9	158,9
89	1,4	162,8
1890	2,1	216,1
91	1,8	227,8
92	1,8	179,8
93	0,6	221,2
94	0,6	220,2



## Zuckerprämien.

Nachdem wir uns über die Produktion des Zuckers, den Konsum und den Handel über die ganze Welt unterrichtet haben, sollen noch einige Worte Einzelfragen gewidmet sein, und zwar wollen wir von den Prämien und den Preisen sprechen.

Von hervorragenden Autoritäten ist die Nothwendigkeit einer internationalen Regelung der Zuckersteuergesetzgebung betont worden gerade wegen des Bestehens der Zuckerprämien und der verschieden hohen Normirung in den einzelnen Staaten, in der Voraussicht hinsichtlich der Gewinnung eines größeren Absatzfeldes bezw. Sicherung desselben sich von den anderen Staaten nicht den Rang ablaufen zu lassen. Schon die Uebereinkünfte mit Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Großbritannien 1864, 1875, 1876 verfolgten den Zweck, die auch damals als schädlich fühlbaren Ausfuhrprämien zu beseitigen. Indessen erwiesen sich die Abmachungen als nicht durchführbar. Im Jahre 1888 hatte sich auf englische Anregung die Mehrzahl der Prämien gewährenden Staaten dahin schlüssig gemacht, das Prämienystem zu beseitigen, und die Uebereinkunft vom 30. August 1888 wurde von England ohne Vorbehalt unterzeichnet. Deutschland, Belgien, Spanien, Italien, die Niederlande, Rußland knüpften aber ihre Unterschrift an die Bedingung, daß auch die fehlenden europäischen Staaten (z. B. Dänemark, Frankreich, Schweden) der Vereinbarung beizutreten hätten, bevor sie vom 1. September 1891 ab Geltung haben sollte. Der Ratifikationstermin war indessen am 1. August 1890 abgelaufen, ohne daß die Vereinbarung eine bindende geworden. Die Londoner Konferenz hatte somit ein lehrreiches Fiasco gemacht.



Deutschland (seit 1861 Steuerrückvergütungen eingeführt, die 1892 beseitigt wurden) und Oesterreich-Ungarn gewähren feste Ausführprämien, und zwar:

Deutschland nach dem Gesetz von 1891:

vom 1. August 1895 bis 30. Juli 1897

1,00	Mark	für	100	Kilogramm	Rohzucker,
1,75	"	"	"	"	Kandis-, Brot- u. Krystallzucker,
1,40	"	"	"	"	Uebrigen Zucker,
bisher 1,25, 2,00 und 1,65 Mark.					

Oesterreich-Ungarn nach dem Gesetz von 1888:

1,50	Gulden	für	100	Kilogramm	Zucker von 88 pCt. Polarisation,
1,60	"	"	"	"	" " 93 " "
2,30	"	"	"	"	Raffinaden über 99,5 " "

Die Prämien in Oesterreich dürfen in einem Betriebsjahre 5 Mill. Gulden nicht überschreiten. Die thatsächlich gezahlten Prämien beliefen sich pro 100 Kilogramm Rohzucker auf

1889/90 . . .	1,27	Gulden	1892/3 . . .	1,18	Gulden
1890/1 . . .	1,19	"	93/4 . . .	1,13	"
91/2 . . .	1,21	"			

Die Höhe der Ausführprämien in Frankreich stellt sich gegenwärtig auf 4,50 Franken pro 100 Kilogramm raffinirten Zuckers oder 4,05 Franken für 100 Kilogramm Rohzucker für die Fabriken mit festem Nachlaß (Entscheidung bis 15. November jeder Kampagne). Für die mit schwankendem Nachlaß betrugen die Prämien pro 100 Kilogramm

	1889/90	1890/1	1891/2	1892/3	1893/4
	Franken				
raffinirter Zucker	11,38	6,25	7,40	5,93	6,47
Rohzucker	10,24	5,62	6,66	5,34	5,82



Durchschnittliche Prämien pro 100 Kilogramm in Rohzucker ausgedrückt:

	in Deutschland <sup>1)</sup>	Oesterreich-Ungarn	Frankreich <sup>2)</sup>
		Marf	
1889/90	2,03	2,16	8,20
90/1	1,89	2,02	4,50
91/2	1,87	2,05	5,23
92/3	1,25	2,00	4,27
93/4	1,25	1,92	4,65

Die Niederlande und Belgien haben versteckte hohe Prämien, beim ersteren Land für 100 Kilogramm Rohzucker auf 2,42 Gulden berechenbar. Rußland hat hohe Schutzzölle, und genießt durch die im Innern des Landes künstlich hochgehaltenen Zuckerpreise gewissermaßen Zuckerprämien. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika war durch die McKinley = Bill eine Prämie für Rübenzucker von 2 Cents pro Pfund Zucker auf 15 Jahre garantiert, im Wirtschaftsjahre 1. Juli bis 30. Juni 1893/4 belief sich nach dem Handels-Archiv der Betrag der Zuckerprämien auf 15,1 Millionen Dollars, und zwar 11,1 Millionen für Rohr-, 0,9 Millionen für Rübenzucker. Das neue Tarifgesetz hat diese Begünstigung indessen wieder beseitigt und einen hohen Zollschutz eingeführt. Der in Kanada produzierte Zucker genießt eine Prämie von 4,60 Dollars für 220 Pfund und eine indirekte Prämie von 1,40 Dollars, welche aus dem Zuckerzoll resultirt. Die staatliche Unterstützung ist somit sehr beträchtlich.

<sup>1)</sup> 1881/2: 3,24; 1882/3: 3,10; 1883/4: 3,72; 1884/5: 4,15; 1885/6: 4,88; 1886/7: 4,55; 1887/8: 4,98; 1888/9: 2,22; 1889/90: 2,39; 1890/1: 2,28; 1891/2: 2,27; 1892/3: 1,25 *M.* pro Meterzentner Rohzucker nach Dr. Sager: „Die Ueberwälzung der Zuckersteuer.“ Berlin 1893.

<sup>2)</sup> Ebenda: 1884/5: 6,30; 1885/6: 10,19; 1886/7: 11,65; 1887/8: 9,58; 1888/9: 7,43; 1889/90: 8,20; 1890/1: 4,50 *M.*



Deutschland gewährt zweifellos unter den Rübenzucker-Ausfuhrländern die kleinste Prämie, und trotz geringerer Produktionskosten als in Frankreich stehen sich die französischen Zuckerindustriellen doch besser als die deutschen, in Folge der höheren Prämien:

Produktionskosten pro 100 Kilogramm Zucker in Mark

	1890/1	1891/2	1092/3
Deutschland	20,58	20,79	21,77
Frankreich	22,80	22,81	
Prämien in Deutschland	1,89	1,87	1,25
" " Frankreich	4,50	5,22	
<hr/>			
Deutschland	18,70	18,92	20,52
Frankreich	18,30	17,49	

Neuerdings ist deshalb zur Unterstützung der Zuckerindustrie von Professor Baasche eine Erhöhung der Prämie auf 4 Mark pro 100 kg Rohzucker und entsprechend mehr für die übrigen Sorten in Vorschlag gebracht worden. Demnach statt eines Wegfalles der Prämien überhaupt, wie es das Gesetz von 1891 vom 1. August 1897 an vorgesehen hatte, eine Erhöhung, eine gewiß drastische Illustration, noch dazu, da die Oesterreicher mit Erhöhung der Prämien als Antwort auf etwaige deutsche höhere Prämienangebote drohen, über das Entferntsein von dem Ideal einer internationalen Regelung der Zuckersteuergesetzgebung. Deutschland erstrebt mit der Prämienerrhöhung zugleich die Kontingentierung der Produktion in der Absicht, die Prämienhöhe zu paralisieren und den Preis des Zuckers auf dem Weltmarkt zu heben.



### Zuckerpreise.

Der Wettkampf um die Erhöhung der Prämien ist die Signatur der schlechten Lage der Zuckerindustrie, zu dem diese durch die stetige Produktionssteigerung und den enormen Preisfall, welchen das Zuckerprodukt erlebte, angespornt wurde. Die Zuckerpreise auf dem Londoner Markt sind wesentlich die maßgebendsten und nachstehende Uebersicht illustriert den Preisfall und die Preisschwankungen:

#### Zuckerpreise am Londoner Markt

für 1 engl. Centner sh. und d.

im Jahres- durchschnitt	Deutscher Rübenzucker 88 pCt.	Westindischer Zucker	Java-Zucker
1882	21/8	21/3	25/4
1883	20/1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	20	23/10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
1884	13/11	13/3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	17/3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
1885	13/11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13/11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	16/8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
1886	11/10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12/1	14/0 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
1887	12/2	12/9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	14/1
1888	13/11	13/2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	16/1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
1889	16/11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	16	19/1
1890	11/4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —14/3		14/3—16/6
1891	12/4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —14/9		14/6—16/6
1892	12/6—15		15—16/9
1893	12/3—19/3		15/6—20/9

Die Verminderung der Zuckerpreise auf dem Magdeburger Markt ist gleichfalls eine recht bedeutende, nämlich seit 1882 beträgt dieselbe 28,6 pCt. In den einzelnen Jahren stellen sich die Preise folgendermaßen:



# Preise für Rohzucker I. Produkt

Basis 88 % Rendement in Magdeburg

(Durchschnitt der Monate Oktober — März unbesteuerter)

Mark pro 100 Kilogramm

1882/3	38,0	1887/8	27,26	1891/2	27,07
1883/4	34,28	1888/9	26,60	1892/3	27,13
1884/5	20,54	1889/90	22,40	1893 25/28	26,25
1886/7	19,95	1890/1	24,62	1894 Febr.	24,75

für Raffinade (Brod) in Magdeburg

1879	1881	1883	1887	1888
77,2	81,8	74,6	53,9	58,5

Folgende Großhandelspreise giebt das Kaiserliche Statistische Amt im Jahre 1894 und für 1884:

Rohzucker (92 pCt. Rend.) pro 100 kg

		1894 M.	1884 M.
Braunschweig Korn= . . . . .	ohne Saß netto Lara 3 M. Ziel	24,39	.
Halle a. S. . . . .		24,19	.
Köln heller Korn= . . . . .		26,07	49,2
Magdeburg I. Produkt, Korn= . . . . .		24,27	46,8
Stettin . . . . .		25,04	.

Raffinade pro 100 kg

Braunschweig ff. Melis (Brod) 3 Mt. Ziel		50,71	.
Halle a. S. fein (Brod) . . 3 " "	ohne Saß, Papier für Zucker	49,93	.
Köln mit kleinen Etiquettes 2 " "		52,25	62,6
Magdeburg Ia (Brod) . . 2 " "		49,39	61,7
Stettin . . . . . 3 " "		51,71	.



### Schluß.

Der ungeheure Preisfall des Zuckers, wodurch im Verein mit der Erhöhung der Erzeugungskosten die Rentabilität des Rübenbaues eine sehr verminderte gegen früher geworden, hat die Nothlage, der Zuckerindustrie wesentlich verschuldet. Ob hier Abhilfe durch Einschränkung der Produktion, Erhöhung der Konsumtionsfähigkeit oder Steigerung der Prämien geschaffen wird, läßt sich im voraus nicht sagen. Die Erzeugungskosten für Rüben in Deutschland schwankten 1892 von 317,75—767,44 Mk. pro Hektar, 1893 von 349,13—867,17 Mk. pro Hektar, wobei rechts der Elbe günstigere Produktions-Bedingungen vorhanden waren. Die Gesteungskosten der Zuckerrübe betrugen in Oesterreich 7 Mk. für 100 Kilogramm, in Deutschland das Doppelte; Rübenpreise stellen sich in Deutschland auf 1,30—1,60 Mk., in Oesterreich auf 65—85 Kreuzer. Die Rentabilität berechnete sich noch 1883 pro Hektar Nettoertrag in Deutschland:

für Getreide auf . . . .	150 Mk.
„ Kartoffel . . . .	360 „
„ Zuckerrüben . . . .	410 „
„ Flachs . . . .	369 „
„ Hanf . . . .	418 „

Die Zeiten, in denen unter den landwirthschaftlichen Produkten die Zuckerrübe ihrer Rentabilität nach ungefähr den ersten Platz behauptete, sind längst vorüber. Die deutsche Zuckerindustrie bedarf mehr als je des staatlichen Schutzes. Möchten die Maßregeln, welche die Regierung zu ergreifen gegenwärtig beabsichtigt, zum Wohle der gesamten Volkswirthschaft ausfallen. Vorerst wird man in Deutschland wohl zu dem Mittel greifen, durch Nothgesetz das Bestehen der höheren Prämien, wie sie nach dem Zuckergesetz von 1891 nur bis 31. Juli d. Js. zu gelten haben, zu garantiren. Erst Ende dieses Jahres wird man sich über neue Maßregeln zum Schutz und zur Hebung der deutschen Zuckerindustrie schlüssig machen.



## A n h a n g.

## I. Deutschland.

Ertrag an Zuckersteuer und Zuckerzoll.

Betriebs- jahre	Abgabenertrag					Auf den Kopf der jeweiligen Be- völkerung
	Material- steuer, Ver- brauchs- Abgabe, Zucker- Steuer	Eingangs- Zoll	Zusammen	Steuer- Ver- gütungen und Ausfuhr- Zuschüsse	Netto- Ertrag	
18 ..	1000 M.					M.

## Durchschnittlich jährlich

44/45 bis 49—50	1 076,4	19 381,4	20 457,8	2 578,4	17 879,4	0,61
50/51—55	8 740,8	12 378,8	21 119,6	2 212,9	18 906,7	0,57
56/60	21 266,0	6 108,3	27 374,3	1 368,9	26 005,4	0,78
61/65	28 022,5	4 686,3	32 708,8	864,2	31 844,6	0,90
66/70	37 404,7	2 132,7	39 537,4	4 198,5	35 338,9	0,94
71/72 bis 75/76	50 813,6	8 058,9	58 872,5	4 159,0	54 713,5	1,32
74/75	44 108	7 218	51 326	1 651	49 675	1,18
75/76	66 581	5 672	72 253	9 004	63 249	1,49
76/77	56 800	3 354	60 154	11 618	48 536	1,13
77/78	65 456	2 369	67 825	18 009	49 816	1,15
78/79	74 060	2 112	76 172	25 627	50 545	1,15
79/80	76 875	1 730	78 605	24 399	54 206	1,22
80/81	101 164	1 481	102 645	56 496	46 149	1,12
81/82	100 351	1 518	101 869	44 992	56 877	1,25
82/83	139 955	1 730	141 685	74 398	67 287	1,47
83/84	142 690	1 401	144 091	96 302	47 789	1,04
84/85	166 443	1 379	167 822	128 453	39 369	0,86
85/86	113 125	1 435	114 560	90 068	24 492	0,53
86/87	141 213	1 232	142 445	108 821	33 624	0,72
87/88	118 387	1 858	120 245	105 568	14 677	0,31
88/89	108 694	1 477	110 171	80 076	30 095	0,62
89/90	140 965	1 510	142 475	61 916	80 559	1,64
90/91	151 859	2 257	154 116	78 356	75 760	1,52
91/92	143 515	3 138	146 653	74 611	72 042	1,43
92/93	85 971	695	86 666	34 451	52 215	1,03
93/94	93 217	415	93 632	11 401	82 231	1,61



II. Oesterreich-Ungarn.<sup>1)</sup>

Zuckersteuer, Zuckerzoll und Steuerrestitution für Exportzucker.

Betriebs- jahr	Zuckersteuer- ertrag	Zoll für ausländ. Zucker	Gesammt- ertrag	Steuer- restitution	Nachzahlung von Seiten des Fabrikanten
	1 000 fl				
1860 . . .	5 666,0	369,5	5 975,5	—	—
61 . . .	5 412,2	210,7	5 622,9	1,4	—
62 . . .	5 237,5	1 201,9	6 438,4	—	—
63 . . .	6 989,7	571,3	7 561,0	—	—
64 . . .	6 064,2	247,5	6 311,7	71,3	—
65 . . .	8 023,3	32,6	8 055,9	2 016,5	—
66 . . .	6 319,8	29,1	6 348,9	744,1	—
67 . . .	8 374,7	13,4	8 388,1	2 669,2	—
68 . . .	7 352,3	16,0	7 368,3	1 805,1	—
69 . . .	8 802,0	267,6	6 069,6	77,5	—
1870 . . .	8 987,9	23,9	9 011,8	2 742,1	—
71 . . .	11 649,7	10,1	11 659,8	7 306,7	—
72 . . .	9 962,7	14,5	9 977,2	5 847,1	—
73 . . .	12 674,9	23,0	12 697,9	6 400,1	—
74 . . .	10 042,1	23,4	10 095,5	7 152,5	—
75 . . .	7 090,4	10,6	7 201,0	5 458,7	—
76 . . .	9 439,3	7,4	9 446,7	9 473,0	—
77 . . .	10 870,8	5,4	10 876,2	10 480,0	—
78 . . .	16 677,6	8,7	16 686,3	15 335,2	—
79 . . .	20 630,1	6,8	20 656,9	18 960,7	4 303,9
1880 . . .	19 164,6	11,2	19 175,8	20 843,1	8 167,3
81 . . .	33 277,8	8,5	35 286,3	29 994,2	4 708,0
82 . . .	34 375,5	14,9	34 390,4	21 608,8	—
83 . . .	39 090,6	10,6	39 101,2	27 563,8	—
84 . . .	33 576,5	8,8	34 485,3	24 833,1	1 810,5
85 . . .	34 721,5	7,1	34 728,6	35 173,7	12 045,0

<sup>1)</sup> Holzer: Historische Darstellung der indirekten Steuern. Wien, 1888.



Oesterreichisches statistisches Handbuch.

1886 . . . . .	42 988,2	1890 . . . . .	24 901,4
87 . . . . .	35 138,6	91 . . . . .	25 562,4
88 . . . . .	10 761,4	92 . . . . .	25 651,6
89 . . . . .	22 436,1		

## Zuckersteuererträge.

Zuckersteuer	Zuckerverzehrungssteuer
1889 . . . . . 2 075 102	1889 . . . . . 2 321 698

Ertrag der Zuckersteuer <sup>1)</sup>).

	1884	1885	1886	1891	1892	1893
Zoll von Kolonialzucker . .	18 429	33 062	25 413,5	192 454,4	200 332,2	185 762
Zoll von fremden Zucker .	50 557	65 499,3	17 228			
Steuer für heimischen Zucker . . .	97 481	69 745	90 510			
				Darunter Zölle von <sup>2)</sup> in Mill. Francs.		
		Kolonial-	Zucker	27,2	28,5	31,2
		fremdem .		14,0	19,1	12,0

<sup>1)</sup> Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Erträge der Zuckersteuer in 1000 Francs:

1884 . . . 99 104	1889 . . . 106 008
85 . . . 68 599	90 . . . 129 224
86 . . . 92 159	91 . . . 154 121
87 . . . 89 894	92 . . . 162 372
88 . . . 105 502	

Zuckerzoll und -Steuer 1892 144,8; 1891 140,456 Tausend Mark.

		1888	1889	1890
2) Zollerträge von	Kolonial- fremdem	30,4	29,2	26,8,
	Zucker	18,1	10,4	11,2.



## IV. Dänemark.

Zuckersteuerbetrag in Kronen.

1888 . . .	2 882 064	1891 . . .	3 586 212
89 . . .	3 155 226	92 . . .	812 714
90 . . .	3 382 118		

## V. Belgien.

Einnahme aus der Zuckerbesteuerung.

1000 Francs.

1892	1893
6 318,9	4 718,9

Rußland nach dem Budget für 1893 Zuckersteuer-Einnahme 61 609 325 Mark

Spanien " " " " 1892/93 " 18 000 000 "



69  
69

ННСТБ НААН



GZB0001180



